

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

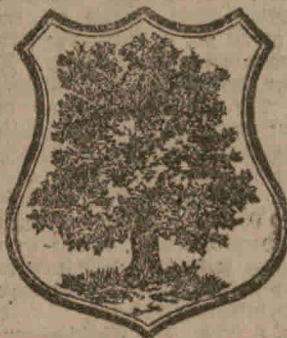
(Waldenburger

Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von
Amts- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg.
Postfachkonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank
Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank,
Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.



Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen.
Bezugspreis vierteljährlich 12,00, monatlich 4,20 Mk. frei Haus
Preis der einseitigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt
und Kreis Waldenburg 75 Pfg., von auswärts 1,00 Mk.,
Reklameteil 2,50 Mk.

Fortdauer des polnischen Aufbruchs in Oberschlesien.

Eine Erklärung der Reichsregierung im Reichstag.

102. Sitzung, 6. Mai.

Am Regierungstisch: Fehrenbach, Simons, Scholz.
Das Haus und die Tribünen sind stark besetzt.
Präsident Lohse: Der Reichskanzler hat den Wunsch,
über die Ereignisse der letzten beiden Tage, die unser
ganzes Land beschäftigen, eine Erklärung abzugeben.

Reichskanzler Fehrenbach:

Unserem Vorkämpfer in London ist gestern das
Ultimatum von dem englischen Premierminister
übergeben worden. Der Text ist aus der Presse be-
kannt. Außerdem ist hier im Laufe der Nacht der
englische Text der Beschlüsse der Alliierten über die
Reparationen und die Zahlungsfor-
derungen eingetroffen. Es sind umfangreiche
Schriftstücke, welche gegenwärtig der Prüfung der
Rechtskommission unterliegen. Das Kabinett wird alle Sorg-
falt darauf verwenden, die sachlichen Unterlagen für
die Entscheidung vorzubereiten, die dem neuen
Kabinett obliegt.

Über die aufständische Bewegung in
Oberschlesien hat das Kabinett gestern dem aus-
wärtigen Ausschuss Bericht erstattet. Die Vorberei-
tungen der gewalttätigen polnischen Bewegung sind,
worauf wir die alliierten Regierungen immer wieder
hingewiesen haben, so offen vor sich gegangen, daß
ihre aufrührerischen Zwecke und Absichten läng-
st kein Zweifel mehr bestehen konnte. (Zustimmung.)
Heute hat sich der polnische Aufstand bereits über
das ganze Gebiet verbreitet, das nach Norden die
sogenannte Korzantlinie begrenzt. Teilweise
bei der Bewegung über diese Linie hinausge-
griffen. (Hört! Hört!) Über die polnische Grenze
sind Waffen und Ausrichtungen nach Oberschlesien ge-
langt. (Beifall.) Die Insurgenten sind nach viel-
fach vorliegenden Meldungen

glänzend bewaffnet.

Aus welchen Beständen sollen diese Mengen von
Waffen stammen? Die Vorbereitung des Aufstandes
läßt an der militärischen Führung der Be-
wegung keinen Zweifel. Daß polnische Offiziere
und Soldaten — wenn auch keine regulären polni-
schen Truppenteile — beteiligt sind, wird kaum in
Abrede gestellt werden können. Offenbar besteht der
Plan, vollendete Tatsachen im Innern
Polens zu schaffen und damit den alliierten Re-
gierungen die Hände zu binden. Die polni-
sche Presse in Warschau ruft die polnische Ge-
sellschaft zur Hilfe für die Insurgenten auf. Auch An-
zeichen für polnische Mobilisierungs-
pläne liegen vor. (Lebhafter Hört! Hört!)
(Unruhe!) Dem bitteren Ernst dieser Lage empfindet
unser Volk in allen seinen Schichten. Es sah das
Schicksal unserer Mitbürger der Bevölkerung
eines deutschen Danzestückes durch den Friedensver-
trag in die Hände der alliierten Mächte gelegt. Es
muß nun zerschundenen Herzens sehen, wie unter dem
Augen dieser Mächte entgegen ihrem ver-
bündeten Wort (Hört! Hört!) unsere deutschen
Brüder in Oberschlesien offen durch polnische Gewalt-
taten an Leib und Leben bedroht werden.
Von allen Seiten dringen Hilferufe zu uns. Unseren
oberschlesischen Volksgenossen versichern wir, daß wir
alles, was in unserer Macht steht, tun, um ih-
ren Rechten und in ihrem Leben zu schützen. (Leb-
hafter Beifall.) Wir bitten sie, auszuweichen und den
Gegnern durch irgendwelche Akte der Unbesonnenheit
oder der Verzweiflung das Spiel nicht zu erleichtern.
Es ist ja klar, daß die Gegner darauf rechnen, uns
ins Unrecht zu setzen. Ganz besonders müs-
sen wir mit Rücksicht auf unsere gesamte Lage an
die Deutschen außerhalb des insurgierten Gebietes
die Anforderung richten, die deutsche Regierung zu
unterstützen durch ihr besonnenes Verhalten.
So sehr uns

das Blut in den Adern kocht,
so überlegt muß alles sein, was wir zur Hilfe Ober-
schlesiens tun.

Ich darf nunmehr die Note verlesen, die gestern
an die Befehlsmächte nach London, Paris und
Rom gerichtet worden ist, nachdem wir bereits am
Tage zuvor bei diesen Mächten nachdrücklich Ein-
spruch eingelegt und Abhilfe gefordert hatten.
Diese Note vom 5. Mai hat folgenden Wortlaut:

Das oberschlesische Abwehrungsgebiet befindet
sich heute zum größten Teil in der Hand pol-
nischer Banden. Die friedliebende Bevölke-
rung wird aufs schmerzliche terrorisiert. Morde und
Verschleppungen häufen sich. Der Betrieb der
Gruben- und Gütenwerke wird gewaltsam be-
hindert. Die Zerstörung dieser wertvollen Pro-
duktionsstätten ist zu befürchten. Voran-
schau magt sich die Stellung eines obersten Leiters der Verwal-
tung an, erneuert Militär- und Zivilbeamte und
verhängt Todesstrafen. (Hört, hört!) Die
polnischen Banden sind schwer bewaffnet und mili-
tärlich organisiert für die Aktion, die sich plan-
mäßig und triegsartig über das ganze Land ver-
breitet. Die friedliche Bevölkerung bewahrt dem-
gegenüber bisher eine musterhafte Ruhe. Das
Gebiet ist gemäß dem Frieden von Versailles der
internationalen Kommission zur Verwaltung an-
vertraut. Truppen der alliierten Mächte halten es
besetzt. Weder hat die Kommission, die offenbar
von langer Hand vorbereitete Bewegung zu ver-
hindern, noch durch ihre Truppenmacht den Auf-
bruch wirksam zu bekämpfen versucht. Die deutsche
Regierung

verwehrt sich wiederholt dagegen,

daß die Zurückhaltung der großen Mehrheit der
Bevölkerung so aufgefaßt wird, als ob sie sich bei
der Gewalttätigkeit der polnischen Banden be-
teiligt, und daß die gegenwärtige Sachlage bei der
Entscheidung über Oberschlesien in Betracht ge-
zogen wird. Die Bevölkerung kann verlan-
gen, daß die alliierten Regierungen, ihrer schwe-
ren Verantwortung bewußt, unverzüglich für eine
derartige Verstärkung der Besatzungstruppen sor-
gen, daß der Aufruhr binnen kürzester Zeit
niedergeworfen und die Ordnung im Lande
wieder hergestellt wird.

Die deutsche Regierung schließt sich diesem Ver-
langen mit allem Nachdruck an und ersucht um
eine Erklärung der dortigen Regierung, ob
sie genehmigt, gemeinsam mit den anderen be-
teiligten Regierungen alsbald die zur Herstellung
der Ruhe erforderlichen militärischen Kräfte einzu-
setzen. Sie ist bereit, ein tatkräftiges und schnelles
Eingreifen der Mächte der Alliierten zu er-
leichtern und ihnen alle gewünschten Forderun-
gen zuteil werden zu lassen. Die deutsche Regie-
rung bedarf einer solchen Erklärung, um entschei-
den zu können,

ob von deutscher Seite Maßnahmen

zum Schutze der oberschlesischen Bevölkerung
zu treffen sind, die vom deutschen Volk aufs ent-
schiedenste gefordert werden. (Beifall.) Die
deutsche Regierung vertraut, daß die alliierten
Mächte die ihnen nach dem Friedensvertrag zufal-
lenden Aufgaben in vollem Umfang erfüllen
werden, wie ihre bevollmächtigten Vertreter in
Dresden es der Bevölkerung am 3. Mai öffentlich
angekündigt und wie sie es dem deutschen Bevöl-
mächtigten gegenüber wiederholt bestätigt haben.

Hinzufügen will ich noch, daß insoweit Anord-
nungen in die Wege geleitet sind, um

die Reichswehr in den Stand zu setzen,

mit kürzester Frist dasjenige zu tun, was nach dem
Ergebnis unserer Schritte bei den Alliierten als not-
wendig erscheinen möchte. Redner schließt mit dem
Zusatz an die oberschlesische Bevölkerung: Hart aus,
standhaft wie bisher! Auch Euer Weg wird allen
europäischen Mächten zum Trost aus dem gegenwärtigen
Dunkel wieder ins Helle führen! (Lebhafter Beifall.)

In der anschließenden Geschäftsordnungsdebatte
beantragte Abg. Ledebaur (Unabh.) unter großer Un-
ruhe des Hauses sofortige Besprechung der Re-
gierungserklärung, wobei er vom Abg. Braß (Komm.)
unterstützt wird.

Abg. Müller-Granßen (Soz.) stellt ausdrücklich
fest, daß, bevor eine Einsetzung militärischer Kräfte
erfolgen solle, das Haus nochmals gehört werden
würde. Das Herausbescheiden einer sofortigen De-
batte liege nicht im Interesse der deutschen und
der oberschlesischen Arbeiterschaft.

Nachdem der Reichskanzler nochmals betont hatte,
daß die Regierung vor Einsetz militärischer Kräfte
das Haus befragen würde, wurde der Antrag Ledebaur-
Braß gegen die Stimmen der Unabhängigen
und Kommunisten abgelehnt und die Sitzung ge-
schlossen.

Die Lage in Oberschlesien.

Weitere polnische Gewalttaten.

Rybnitz, 6. Mai. (ABW.) Dem Kampfe um
Rybnitz und der Besetzung der Stadt ging ein schar-
fer Kampf bei Loslau voraus. Vorher kam
es zu Zusammenstößen mit Hallersoldaten und Ita-
lienern bei Bad Jastrzemb. Die Italiener hatten
Tote und Verwundete und zogen sich zurück. Haller-
soldaten besetzten den Ort. Sie rückten weiter vor. Die
Deutschen wurden dem polnischen Bericht zufolge
angeblich durch Stoßtrupps verstärkt. Zwei Maschi-
nengewehre fielen in die Hand der Deutschen. Die
Polen besetzten den Ort und haben die Polizei als
Geißel abgeführt, darunter einen Oberwachmeister,
einen Stadtrat und einen Stadtverordneten. Der
Oberwachmeister ist handrechtlich erschossen
worden. Die gesamte Eisenbahnlinie von Bad
Jastrzemb und Annaberg nach Kattowitz ist bis Za-
weide in der Hand der Polen. Als Chef des
Eisenbahnwesens ist der frühere Eisenbahninspektör
Werner ernannt.

Der Kampf bei Rybnitz selbst war anfangs heftig.
Nachdem die Deutschen überwältigt waren, vollzog sich
die Besetzung ziemlich glatt. Der polnische Genera-
lstab hat große Verluste auf Seiten der Po-
len gemeldet. Von Italienern sind zwei tot und vier
verwundet. Der Bericht bemerkt, daß die Verluste
der Deutschen wesentlich geringer seien und be-
tont, daß sie erbitterten Widerstand geleistet
haben, besonders in den Dorfgemeinden. In aus-
führlichen Situationsplänen führt der polnische Be-
richt ausführlich aus, daß das gesamte Gebiet rechts
der Oder mit Ausnahme einiger kleiner Inseln fest
in den Händen der polnischen Kampforganisation ist.

Der Kampf dauert in der Richtung Ratibor fort.
Zwischen Loslau und Annaberg bei Oltau ist die
Oderbrücke gesprengt worden. Die Polen erhal-
ten fortwährend Nachschub von Munition,
Minenwerfern und Geschützen. An der Grenze bei
Ruplau, bei Loslau, haben große Plünderun-
gen stattgefunden. Fast alle Geschäfte am Ring sind
ausgeräubert worden. Bei den Kämpfen auf
dem Ring ist u. a. der bekannte polnische Führer
Drozd Michalski schwer verwundet worden. In den
Kämpfen um Jastrzemb haben die Italiener einen
Toten und drei Verwundete. Die in Loslau ent-
waffneten Poßbeamten sind gestern nachmittag von
dort abtransportiert und wahrscheinlich verschleppt
worden.

Der Kampf um Ratibor.

Oppeln, 6. Mai. In Ratibor hat ein italieni-
scher Major das Kommando übernommen. Er er-
klärte bei der Übernahme des Befehls, daß er die
Stadt bis zum letzten Mann verteidigen
werde. Die heute im Laufe des Tages zur Verstär-
kung der italienischen Truppen herangezogenen 100
Franzosen stehen unter italienischem Befehl. Der
Kommandant hat für die Stadt Ratibor die Verstär-
kung der Apo durch deutsche Freiwillige angeordnet.
Vorläufig sind 400 Deutsche eingestellt, eingelei-

bei uns bewaffnet und unter italienischen Befehl gestellt. Eine große Anzahl weiterer Freiwilliger steht für den Notfall zur Verfügung. Der Kommandant hat nichts dagegen einzuwenden, daß die Bevölkerung auf dem Lande weiter den Selbstschutz wie bisher ausüht. Nördlich und südlich der Stadt besuchten die Polen, sich in den Besitz der Brückenübergänge zu setzen, stehen aber auf den Widerstand der bewaffneten Bevölkerung. — Angesichts der entschlossenen Haltung der italienischen Truppen steht man der Entwicklung der Dinge mit Ruhe entgegen.

Die Polen räumen Groß-Strehlig.

Groß Strehlig, 6. Mai. Die Polen waren gestern aus östlicher und nördlicher Richtung in Groß Strehlig eingebrungen. Verhandlungen, die der Kreis-kontrollant mit ihnen am Tage zuvor im Beisein des polnischen Generalstabs aus Opatow führte, hatten das Ergebnis, daß die Polen vor Tagesanbruch die Stadt verließen. Die polnische Linie steht zurzeit Himmelsitz, Wamuntowitz und Opatow. Die französische Batterie hat 3 Verwundete. Die beiden italienischen Kompanien einen Toten und 2 Verwundete. Von der Zivilbevölkerung, die sich an der Verteidigung beteiligte, wurden drei Personen getötet.

Die Situation am gestrigen Abend.

Breslau, 7. Mai. (WB.) In dem Gebiet, das telefonisch zu erreichen ist, — das sind die Kreise Darnowitz, Gletow, Barchen, Hindenburg, Königs-hütte, Rattowitz, Groß Strehlig und der nördliche Teil des Kreises Biele mit der Stadt Nicolai — hat sich die Situation seit gestern Abend wenig verändert. Die Städte Darnowitz, Gletow, Barchen, Königs-hütte, Rattowitz und Nicolai sind frei von Aus-rüßern, jedoch ringsherum fest eingeschlossen, so daß eine andere als telefonische Verbindung mit der Außenwelt nicht besteht.

In Rattowitz stehen polnische Posten an der Grenze zwischen Rattowitz und Jallenge, an der Straße Bogutisch-Nord-Domb, am Eingang von Bogutisch-Süd und nach Süden zu überall dort, wo die Straßen in freies Feld münden. Die französischen Truppen hatten sich nach wie vor unruhig. Abends gegen 9 Uhr war in Rattowitz eine heftige Schießerei, über deren Verlauf nähere Einzelheiten noch nicht zu erlangen waren. Man rechnet mit dem Eindringen der Polen und hat den Eindruck, daß die Franzosen Rattowitz räumen wollen.

In Hindenburg, das von Anfang an in der Gewalt der Polen war, sind drei Personen erschossen worden. Eine Anzahl Deutscher wurde verhaftet. Von den öffentlichen Gebäuden sind nur noch der Bahnhof und das Postgebäude von französischen Truppen besetzt, alle anderen befinden sich in den Händen der Russen.

Die Stadt Gletow selbst ist noch ruhig. Die Nachrichten über die Lage der Deutschen im Landkreis Gletow laufen jedoch sehr besorgniserregend. Der Eisenbahnverkehr ist nach wie vor. Von Gletow ist gestern Abend 7.40 Uhr ein Zug nach Oppeln abgegangen. Ein späterer Zug wurde jedoch angehalten und mußte nach Gletow zurückkehren. Der Straßenbahnverkehr, der bereits wieder aufgenommen war, hat ebenfalls wieder eingestellt werden müssen.

Aus Darnowitz gestrichelte Deutsche verließen an Gottesdienst in Kawadzki ist ein Eisenbahn-zug mit Galtersoldaten und Minenwerfern gesehen worden. 24 erschossene Deutsche sind gemeldet. Zwangsaushebungen von Deutschen haben stattgefunden.

Aus Groß Strehlig wird gemeldet: Die Polen stehen in der Linie Himmelsitz, Wamuntowitz, Opatow. Eine italienische Kompanie ist nach Rosel abgegangen. Als Ersatz ist eine französische Kompanie eingetroffen. Das Truppenkommando in Groß Strehlig ist auf einen Nachhelfer übergegangen. In der Bevölkerung herrscht große Beunruhigung über diesen Wechsel. Die französische Batterie, die gestern Groß Strehlig verlassen hat, ist offenbar durch die Reihen der Insurgenten hindurch auf Losi abmarschiert.

General Le Nord ist entgegen anders lautenden Meldungen bis jetzt nicht nach Oberschlesien zurückgekehrt.

Der Strom der Flüchtlinge.

Oppeln, 6. Mai. (WB.) In Rattowitz sind bisher etwa 2500 Flüchtlinge, in Hindenburg gegen 2000, in Beuthen 8000, in Königs-hütte 300, in Darnowitz über 400 eingetroffen. In vielen Orten, die in der Hand der Polen sind, sind die Leute zwangsweise zum Waffendienst ge-schleppt worden. In einigen Orten gingen Patrouillen der Aufreiter in die Häuser der Deutschen und schleppten sie mit. Wer nicht mitgeht, wird mit dem Tode bestraft.

Flüchtlingsfürsorge.

Breslau, 7. Mai. (WB.) Die Vereinigten Ver-bände heimattreuer Oberschlesier erlassen folgenden Aufruf:

Über unser Oberschlesien ist von neuem ein schwe-res Schicksal hereingebrochen. Tausende von Deut-schen sind durch den polnischen Terror gezwungen, ihre Heimat und ihre Arbeitsstätte zu verlassen und streifen unbewußt im unbesetzten Gebiet ein. Ihre Not ist groß, schnellste Hilfe ist geboten!

Sollen wir unsere Volksgenossen im Stich lassen, die für uns und für ihre treuherzige Gesinnung alles im Stich lassen mußten, nur um das nackte Leben zu retten?

Jeder zeige sich dankbar für diesen Opfermut und trage dazu bei, die ungeheure Not zu lindern.

Die antische Fürsorge für die oberschlesischen Flüchtlinge übernimmt das Rote Kreuz. Die Ver-einigten Verbände heimattreuer Oberschlesier sind vom Staat mit der ergänzenden Fürsorge beauftragt. Zu ihrer Durchführung sind große Mittel erforderlich.

Spenden nehmen alle Landes-, Bezirks- und Orts-gruppen der Vereinigten Verbände heimattreuer Oberschlesier, sowie die Hauptgeschäftsführung Bres-lau auf das Konto „Oberschlesische Flüchtlingsfür-sorge“ bei der Bank für Handel und Industrie, Bres-lau, Ring 30, entgegen.

Der bedrohliche Lebensmittelmangel.

Rattowitz, 6. Mai. Der Proviant der hiesigen Besatzungstruppen fängt bereits an, knapp zu wer-den. Ebenso macht sich in Rattowitz selbst ein großer Mangel an Lebensmitteln bemerkbar. Frauen, Männer und Kinder stehen an den verlassenen Lebens-mittelkäden. Die Fleischer können den Restaura-tionsküchen nur noch bis Sonntag Fleisch liefern, da Rattowitz durch die Bahmlegung des Eisenbahnver-kehrs vollkommen abgeschnitten ist.

Gletow, 6. Mai. Auf dem hiesigen Rangier-bahnhof stehen 60 Waggons Lebensmittel der fran-zösischen Besatzungsbehörden, welche von den In-surgenten mit schweren Maschinengewehren sparsam bewacht werden. Die Besatzungstruppe ist auch am Ende ihres Vorrats.

Beuthen, 6. Mai. Die Einschränkung der Städte durch die Insurgenten hat einen Ausverkauf in Lebensmitteln und Kolonialwaren zur Folge. Dicht gedrängt steht jung und alt vor den Geschäften, um sich einzudecken. Zahlreiche Geschäfte haben ausverkauft. Für viele Waren macht sich bereits eine emp-findliche Preissteigerung bemerkbar. So wird ein Brot, das bisher etwa 7.50 Mk. kostete, bereits mit 10 Mk. bezahlt. Fleisch ist um 2 bis 3 Mk. das Pfund gestiegen, ebenso Margarine.

Korfanth fordert eine Demarkationslinie.

Oppeln, 6. Mai. (WB.) Der polnische Zi-vil- und Militärgouverneur in Oberschlesien, Kor-fanth, erklärt in einer an die Präsidenten und die Ministerpräsidenten der Westmächte, einschließlich Amerikas, gerichteten Note, daß er alles getan habe, um den Ausbruch zu verhindern. (1) Tatsächlich wollte er aber zur Berichtigung über den Generat-freilich und die durch den angeblichen Vorschlag der Interalliierten Kommission, daß die Polen nicht den eigentlichen Industriebezirk erhalten sollten, geschaffenen Lage in Warschau. Welche Vereinbarungen er dort traf, läßt sich naturgemäß nicht feststellen. Seine „Grenzzeitung“ jedenfalls brachte die Falschmeldung über die angebliche Entschlebung der Interalliierten Kommission mit aufreizendem Zu-satz ins Volk. Korfanth selbst hatte erst wenige Wochen vorher geäußert, daß, wenn er es befehle, alle Gruben in Oberschlesien stillstehen würden. Zahl-reiche kongresspolnische Blätter hatten ferner erklärt, wenn der Grubenbezirk nicht bis zum 1. Mai dem polnischen Staate zugeführt sei, werde Polen auf eigene Verantwortung handeln.

In Oberschlesien wirkte die schon aus dem August-aufstande 1919 bekannte polnische Heeresorgani-sation W.O.W., die unter kongresspolnischem militärischem Befehl stand. Ebenso wirkte dort die polnische Mordgruppe der „Bojowka Polska“. Diese Organisationen und die mit ihnen zur Erreichung desselben Zweckes verbundenen Korfanth-Organisationen Oberschlesiens haben nicht nur die Abstim-mung vergewaltigt, sondern den Streik und den Ausstand organisiert und erzeugt. Durch eideschwurliche Erklärung aus Oberschlesien ge-flüchteter Deutscher ist

die Mitwirkung kongresspolnischer Militärs festgestellt. Korfanth selbst bringt es fertig, in seiner Note an die Westmächte zu erklären, daß das ober-schlesische Volk niemals wieder die preussisch-deutsche Herrschaft tragen werde. Dieses oberschlesische Volk hat aber, trotz des polnischen Terrors, in geheimer Wahl mit über 60 Prozent sich für Deutschland ent-schieden und insbesondere hat auch der eigentliche Industriebezirk überwiegend deutsch gestimmt. Auch der Industriebezirk steht also unter dem brutalen Ter-ror einer Minderheit und es ist nichts anderes als Rebellion gegen den Friedensvertrag, wenn Korfanth es unternimmt, zu erklären, daß dieses Volk eher alle Gruben und Hütten wie anderen Arbeitsstätten ver-nichten werde, als daß es dies Gebiet verlieren sollte. Wir stellen fest, daß eben diese Drohung wenige Tage vor dem Ausbruch in der polnisch-sozialistischen „Ga-zette Robotnicza“ in Rattowitz veröffentlicht werden durfte, ohne daß hiergegen eingeschritten wurde. Es ist also nicht das Volk, das solche Drohungen aus-spricht, sondern Korfanth und seine Genossen. Kor-fanth bittet in seiner Note schließlich um

sofortige Festlegung der Demarkationslinie.

Ein solches Zugeständnis würde einer Anerken-nung der durch Revolte gegen die gesetzliche Gewalt hergestellten Lage gleichkommen. Wir wissen aus Polen, was die Festlegung einer solchen Linie be-deutet. Was wir dagegen fordern, ist die Herstellung der gesetzmäßigen Ordnung in ganz Oberschlesien, die von der Interalliierten Kommission in ihrer Eintritts-Proklamation feierlich versprochen, unbedingte Ver-folgung aller Aufreiter und darnach gerechte Ent-scheidung über Oberschlesien gemäß den Vorschriften des Friedensvertrages, nämlich dem Abstimmungs-ergebnis und der wirtschaftlichen Erfordernisse des Landes, d. h. die bedingungslose Zustellung Ober-schlesiens an Deutschland.

Oberschlesien ist der Interalliierten Kommission als ein Land übergeben worden, in dem Ordnung und Frieden herrsche. Dasselbe Oberschlesien fordern wir zurück.

Aus der Provinz.

ep. Striegau. Vom Zuge zerstückt. Aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache warf sich der 70 Jahre alte Invalide Engel aus Klein-Rosen in der Nähe von Gutsdorf vor einen heranbrausenden Zug auf die Schienen. Der Körper des Lebensmüden wurde derartig zerstückt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Landeshut. Verschiedenes. Das 8. Ba-taillon Infanterie-Regiments Nr. 7, das hier zum Grenzschutz weilt, kehrt am Samstag wieder nach seiner ständigen Garnison Carlowitz bei Breslau zurück. — Die Grundsteinlegung zum Marine-Denk-mal auf dem Kirchberge, durch das das Gedächtnis der aus Stadt und Kreis Landeshut gefallenen See-helden geehrt werden soll, ist in aller Stille erfolgt. Die Enthüllungsfest wird in großem festlichen Rah-men am Sonntag der Skagerrak-Schlacht, 29. Mai, stattfinden. Die Vorbereitungen hierzu sind seitens der Marinevereinigung „Virena“ bereits in Angriff genommen. — Die Autosfahrten von Lieben und Landeshut nach Brückenberg werden nach erfolgter Instandsetzung der Straße im Gebirge jetzt bis Brückenberg durchgeführt. — An Stelle des am 1. April aus dem Wunde geschiedenen Lehrers und Kantors Maier ist am 1. Mai Lehrer und Kantor Riebel aus Grimberg in sein hiesiges Amt einge-führt worden, der nun auch bereits das Kirchenamt an der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche über-nommen hat.

ep. Reichenbach. Eine raffinierte Falsch-münzergilde scheint in hiesiger Gegend tätig zu sein und betreibt die Fälschung von Fünzig-Markstücken. Solche sind in den letzten Tagen sowohl in der Stadt wie im Landkreise in auffallend großer An-zahl verbreitet worden, ohne daß es gelang, den Täter bisher zu ermitteln. Fälschungen in gleicher Ausprägung sind bisher in anderen Gemeinden nicht aufgetaucht und es ist deshalb zu vermuten, daß sich das Fälschungsunternehmen hier am Orte oder in der nächsten Umgebung befindet. Die Ermittlungen werden mit Eifer betrieben, führten aber bisher noch zu keinem Ergebnis.

ep. Langenbielau. Die Miesdiebstähle, welche bei der großen Textilfirma Christian Dierig in Langenbielau verübt wurden, haben nunmehr zur Aufspürung von Spuren der betreffenden Diebstahls-gesellschaft. Die in dem genannten Textilwerke verübten Veruntreuungen an Tuchen und Reimbändergerä-ten erreichten die Höhe von weit über eine Mil-lion. Mit der Ermittlung der Diebe und des ge-flohenen Gutes sind die Gerichtsbehörden und Po-lizeiorgane eifrig beschäftigt. Solche Spuren führten neuerdings nach Grotzberg, und es wurde dort im Laufe der Untersuchung der Gasthausbesitzer Ziel verhaftet. Die Ermittlungen werden fortgesetzt.

N. Neurode. Konzert. Das von der Walden-burger Vorgabe unter Raben's Leitung mit dem hiesigen Männergesangsverein und seinem Damenchor unter Leitung des Chorleiters Elmer abgehaltene Orchester- und Gesangs-Konzert erfreute sich eines sehr guten Besuchs. Im ersten Teile hörten wir drei Orchestervorträge in musikalischer Weise: G. Grieg: Huldigungsmarsch a. Sigurd Jorsfalk, G. Händel: Konzert-Ouvertüre „Im Frühling“, K. Sitt: „Angelus“ für Streichorchester. Den Schluss bildete Gode's „Frühlingskantate“, Konzertstück für gemischten Chor und Orchester. Den zweiten Teil füllte Felix Mendelssohn-Bartholdy's op. 60 „Die erste Walburgisnacht“, spanisches Werk für Soli, Chor und Orchester, aus. Reicher Beifall empfing am Ende der guten Aufführung. Nächsten Montag findet die Aufführung nochmals in Ludwigsdorf statt.

ep. Frankenstein. Zu einem gefährlichen Zu-sammenstoß mit Einbrechern kam es in der Nähe des Klein-Vehnhofes. Die Einbrecher hatten die Hoch-hauspinnerei von Kassel in der Reichenbacher Straße plündern wollen. Da kurz zuvor in demselben Be-trieb bereits für 12000 Mark Rohware von Ein-brechern geraubt worden waren, fand die Fährte unter besonderer Beobachtung. Es trat daher beim zweiten Einbruch ein Schließer dem Einbrecher en-gegen, der aber in der Dunkelheit die Fährte erwisst. Als er verfolgt wurde, zog der Eindringling einen Revolver und feuerte eine Anzahl scharfer Schüsse auf den Schließer, der aber zum Glück unversehrt blieb. Der Täter entkam unerkannt. — Nach einer Veranbarung der Kirchen in Baitzen und Alt-Mannsdorf ist in den letzten Nächten ausgeführt worden. Im letztgenannten Orte raubten die Diebe eine An-zahl Kirchengüter, während sie in Baitzen ver-schont wurden konnten.

Beschäft. 25 Jahre Bürgermeister. Bürger-meister Priemer (Vorschütz) beging Montag das 25jährige Amtsjubiläum und erregte sich der Ehrung seitens zahlreicher Stellen. U. a. gratulierte Stadtrat Dr. Krasa im Namen der Kreisverordne-ten, Bürgermeister Westram (Rathor) im Namen des Oberschlesischen Stadtrates, Bürgermeister Dr. K. Reimann aus Rosel und Dr. Smilla aus Opatow sowie der Gemeindevorsteher von Rattowin für den Verband besoldeter Kommunalleiter Oberschlesiens, Stadtverordnetenaußenortlicher Justizrat Kommer, Stadtverordnetenaußenortlicher Stellvertreter Rechtsanwalt Maier, Stadtverordneter Stadtrat Dr. Schnitz und Bürgermeister Beier für die Stadtverordneten-versammlung. Der Magistrat hatte mit dem Glück-wünschen eine Ehrengabe überreicht.

Bunte Chronik.

Steuer auf die Sauberkeit.

In der jüngsten Gemeindeversammlung in Bernburg (Anhalt) wurde von sozialdemokratischer Seite eine

Der Eiselstritt.

„Ein Gemisch von Unfähigkeit und Korruption.“
Die „Sozialistische Korrespondenz“, die sich in letzter Zeit einer besonders geschmacklosen und verletzenden Sprache befleißigt, widmet dem zurückgetretenen Rabinett Fehrenbach folgenden „Nachruf“:

„Zeit seines Bestehens war das Rabinett Fehrenbach-Simons eine Katastrophe, und der Rücktritt in dieser Zeit, in der jede Stunde ein uneinbringlicher Verlust ist, ist ein Ende in Schande. Aber schließlich mußte der Moment kommen, in dem sich selbst der geduldigste Spießer nicht mehr einteden ließ, daß Herr Dr. Simons ein kleiner Bismarck sei, wie die „Tägliche Rundschau“ nach der Konferenz von Spaaschrieb, und daß seine Mitminister die Fleischordnung tüchtigen Sachwissens hielten. In der Tat hat nach niemals ein solches Gemisch von Unfähigkeit und Korruption bestanden, wie in der jetzt verschwindenden Reichsregierung. Wir können nur wiederholen, was wir seit dreiviertel Jahren unzählige Male gesagt haben: der Kanzler, Herr Fehrenbach, ist ein Mann von reinstem Willen und anständigem Charakter; er hat auch gelegentlich wirksam über innerpolitische Fragen gesprochen. Aber er ist ein Kleinbürger aus Freiburg i. B., der von den großen Dingen der Welt kaum etwas ahnt. Er hat sich aus Pflichtgefühl für die Übernahme der Kanzlerschaft geopfert; aber sein Pflichtgefühl ist von jener merkwürdigen deutschen Art, die nicht begreift, daß die erste Pflicht darin besteht, Aemter abzulehnen, denen man nicht gewachsen ist. Herr Dr. Simons ist ein kluger, gebildeter Jurist, ebenfalls wohlmeinend und anständig. Politische Einsicht, Weitblick und Festigkeit sind ihm verjagt. Sein Nachfolger — man nennt unglaublicherweise die Volksparteier Kautner und Stresemann — wird freilich bewirken, daß man ihn in einigen Wochen zurückerufen wird. Gänzlich unfähig sind der Reichswirtschaftsminister Dr. Scholz, der auch heute noch wie bei seinem Amtsantritt von Wirtschaftspragmen nicht den blassesten Schimmer einer Ahnung hat, und der Reichsinnenminister Dr. Koch, der wie ein Kind alles angreift, alles haben möchte — in seiner Zuständigkeit, in seinem Ministerium — und nicht das geringste herbeibringt. Sein Charakter macht ihn selbst für den kleinsten Verwaltungsposten unzulänglich; wir würden ihn nicht zum Landrat wählen. Der Reichsfinanzminister Dr. Wirth war in dem Rabinett ein Fremdkörper. Er gehört nach Willen und Charakter noch in die Zeit, in der Zentrum und Demokraten noch ehrlich mit dem arbeitenden Volke gehen wollten. Zögernd hat er mit ansehen müssen, wie in den letzten Monaten zugunsten der Bourgeoisie ein Stück nach dem anderen von den Erzbergerischen Posten abgebrochen wurde. Daß die jetzigen Regierungsparteien die Krise in einem Augenblick herbeiführen, in dem sie für das deutsche Volk den größten Schaden bedeutet, wird nicht zum wenigsten darauf zurückzuführen sein, daß Dr. Wirth schon seit längerem für sie „untragbar“ geworden ist. Die schlechten Elemente des Rabinetts sind die Kautner und Stresemann, die natürlich bleiben müssen, wenn das neue Rabinett noch schlechter werden soll. Im Reichswehrministerium ist nach Seiler nichts mehr zu verbergen. Der Arbeitsminister Braun, der sonst Qualitäten hat, hat sich bei der Reaktion durch eine Rede gegen Erzberger empfohlen, und der Reichsverkehrsminister Gröner behandelt die Eisenbahnen ganz so, wie es die bürgerlichen Parteien gerne mögen.“

Wir sind gewiß nicht mit allen Einzelheiten der Politik des Rabinetts Fehrenbach einverstanden gewesen, aber es ist doch für ein führendes Organ einer Partei, die dieses Rabinett fast elf Monate hindurch indirekt unterstützt hat, ungewöhnlich freipöbellos, in so schamloser Weise ihm einen Eiselstritt zu verlegen.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 7. Mai 1921.

Verteuerung der Monatskarten.

Die Benutzer von Monatskarten werden durch die neue Eisenbahntarifierreform ganz besonders hart herangefallen, prozentual meist um das Doppelte der Preissteigerung im gewöhnlichen Reiseverkehr. Das ist aufzufallen in einer Zeit, die den Willen hat, das Stiehlungsweesen im Großen zu fördern, denn nichts ist dem Stiehlungsdenken abträglicher als eine Verteuerung des Weges von der Wohnung zur Arbeitsstätte. Bei Steigerung der Fahrpreise bis zu 300 Prozent für die Zeitkarten gegenüber Steigerungen von weniger als 50 Prozent im gewöhnlichen Verkehr muß der Reiz des Auswärtswohnens statt der mühseligen Fahrt eine erhebliche Einsparung bedeuten. Weiter kommt hinzu der Fortfall der Nebenkarten, die es den Familienmitgliedern ermöglicht, für die Hälfte des von dem Familienoberhaupt für die Stammlare bezahlten Geldes ihre Fahrten zu machen. Wie eine besondere Feindseligkeit gegen die Zeitkartenabnehmer sieht es aus, daß

die Nebenkarten schon vom 1. April ab gestrichen wurden, während der Zeitpunkt des Inkrafttretens der allgemeinen Verteuerung des Reisens erst der 1. Juni sein soll.

Welches ist nun die Ursache, daß die Monatskarten abweichend von der sonstigen Fahrpreissteigerung so enorm verteuert werden? Darauf ist zu antworten: der Uebergang der Staatsbahnen auf das Reich. Die Übernahme der Eisenbahnen auf das Reich bedingte eine einheitliche Gestaltung der Tarife, die auf den verschiedenen Staatsbahnen bisher erheblich von einander abwichen. Auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen bestand nun für die Monatskarten ein ganz besonders günstiger Tarif, viel günstiger als auf anderen Staatsbahnen. Diese Begünstigung, die in einer Staffelung bestand, die mit zunehmender Entfernung einen immer niedrigeren Einheitsfuß ergab, ist jetzt gefallen zugunsten eines Kilometereinheitsfußes, der ohne Rücksicht auf die Entfernung stets der gleiche bleibt. Daran liegt es, daß die Verteuerung der Monatskarten so erdrückend ist. Die weiteren Neuerungen sind die Abschaffung der Monatskarten erster Klasse und die Neueinführung von Monatskarten vierter Klasse. Bei der Preisfestsetzung gibt es keine Pfenningrechnung mehr, alle Preise werden auf volle Mark aufgerundet.

Die Mindestentfernung für Monatskarten beträgt in Zukunft 7 Kilometer, bisher 4 Kilometer. Der Kilometereinheitsfuß beträgt im Zukunft in der 2. Klasse 6,50 Mk. Bisher je nach der Entfernung 2,16 bis 4,60 Mk., in der 3. Klasse 3,90 Mk. (bisher 1,41 bis 3 Mk.), in der 4. Klasse 2,60 Mk. Die sich ergebenden Fahrpreise werden auf volle Mark aufgerundet. Der Preis für die Monatskarten entspricht dem Preise für 20 einfache Fahrten. Der Vorteil beginnt für den Monatskarteninhaber also bei der 21. Fahrt. Bisher entsprach der Preis der Monatskarten dem für 10 bis 14 einfache Fahrten. Also auch in dieser Hinsicht ist eine wesentliche Verschönerung zugunsten der Monatskarteninhaber eingetreten. Welche großen Preissteigerungen mit dem 1. Juni eintreten, ist aus der nachfolgenden Gegenüberstellung der künftigen Preise für Monatskarten 2. und 3. Klasse und der bisherigen Preise auf Entfernungen von 10 bis 100 Kilometer zu ersehen.

km	2. Kl.	bisher	3. Kl.	bisher
	Mark	Mark	Mark	Mark
10	65	39,60	39	25,80
20	130	65,20	78	42,40
30	195	84,40	117	54,60
40	260	103,60	156	67,20
50	325	118,80	195	77,20
60	390	129,60	234	84,40
70	455	151,20	273	98,80
80	520	172,80	312	112,80
90	585	194,40	351	127,00
100	650	216,00	390	141,00

* Tagung schlesischer Gärtner. Am vorigen Sonntag fand in Breslau die Provinzialtagung des Deutschen Gärtnerverbandes unter starker Beteiligung aus allen Gauen Schlesiens statt. Aus der Fülle der Verhandlungen sei ein Vortrag herausgehoben, der unsern Lesern von besonderem Interesse ist. In der Hand von Dr. Wirth zeigte der Vortragende, wie es möglich sein wird, daß auch der deutsche Gärtnerstand dazu beizutragen ist, unsere so arg darniederliegende Volkswirtschaft zu heben. Scharfe Kritik wurde an der betriebs- und planlosen Lehrlingsausbildung geübt. Alle Anwesenden stimmten folgender Resolution zu, welche der Öffentlichkeit unterbreitet werden soll: „Die Provinzialversammlung schlesischer Gärtner richtet an die gesamte christlich-nationale Gärtnerchaft den dringenden Appell, durch einmütigen Zusammenschluß mitzuarbeiten an dem Wiederaufbau unseres so schwer zusammengebrochenen Berufs- u. Wirtschaftslebens. Zur Erhaltung unserer Jugend fordern die hier Versammelten Unterbindung der planlosen und ungenügenden Ausbildung der Lehrlinge, Anerkennung aller Betriebe als Lehrwerkstätten, Einführung der geordneten Lehrlingsprüfung. Nur auf dieser Grundlage wird der Gärtnerberuf zur Gesamtdarstellung gelangen, die er im Interesse unserer gesamten Berufs- und Volkswirtschaft nötig hat.“

* Lotterie. Wir sind laut Berliner Meldungen in der Lage, unseren Lesern heute schon einige interessante Mitteilungen über den Plan zur 18. Preussisch-deutschen (244. Preussischen) Klassenlotterie zu machen. Daß die Lose teurer geworden sind (¼ Los 20 Mk.), haben wir bereits mitgeteilt. Dafür sind aber auch die Gewinne bedeutend vermehrt und erhöht worden. In der 1. Klasse sind bereits 2 Gewinne zu je 125 000 Mark ausgesetzt, ferner 2 zu 50 000, 2 zu 30 000 usw. — In der 2. Klasse 2 zu 150 000, 2 zu 75 000, 2 zu 40 000 usw. — In der 3. Klasse 2 zu 175 000, 2 zu 100 000, 2 zu 50 000 usw. — In der 4. Klasse 2 zu 200 000, 2 zu 100 000, 2 zu 50 000 usw. — In der 5. Klasse sind 2 Prämien zu je 750 000 Mark und 2 zu 250 000 Mark ausgesetzt, und an Gewinnern: 4 zu 500 000, 4 zu 300 000, 4 zu 200 000, 4 zu 100 000 usw. Die Ziehungen finden statt: 1. Klasse am 12. und 13. Juli, 2. Klasse am 5. und 6. August, 3. Klasse am 30. und 31. August, —

im August sind also zwei Ziehungen. — 4. Klasse am 20. und 21. September und 5. Klasse vom 14. Oktober bis 14. November.

z. Dittersbach. Verschiedenes. Der Evangelische Verein junger Männer unternahm am 30. April eine zweitägige Wanderfahrt nach Vollenhain, die bei günstigem Wetter einen schönen Verlauf nahm. 52 Mitglieder nahmen daran teil. Mit frohem Sang ging durch die herrliche Baumbäume. „Wie bist du so schön, o du weite, weite Welt“, so klang aus frohen jugendlichen Kehlen. Einfaches Nachtlager fanden wir in der Wanderherberge. Die Besichtigung der Völke- und Schweinfelderberg bei der Ziegenhöhe gebachten wir des Großen Friedrich, des Befreiers unserer Heimat. Wohlgepflegt lehrten die Teilnehmer von Freiburg aus heim. — Der Evangelische Jungfrauenverein veranstaltete am 4. Mai einen wohlgeplanten Familienabend im „Försterhause“. Es wurde viel Schönes geboten: ein ernstes und ein heiteres Bühnenspiel, musikalische und belletrische Vorträge und ein wunderhübscher Reigen. Alle Darbietungen fanden wohlverdienten reichen Beifall. Der Reinertrag des Abends soll teils zur Anschaffung von Büchern und Spielen verwendet werden, teils dem Verbands zur Pflege der weiblichen Jugend zugute kommen.

Kirchen-Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Waldenburg.

In der Woche vom 8. Mai bis 14. Mai 1921 Begräbnisse und Trauungen nach Seelsorgebezirken.

Waldenburg:

Sonntag den 8. Mai (Gründi), früh 7 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Lehmann. Vormittags 9 Uhr Hauptgottesdienst, Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor prim. Horter. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst in der Kirche: Herr Pastor prim. Horter. Nachmittags 2 Uhr Taufgottesdienst: Herr Pastor Lehmann. — Mittwoch den 11. Mai, vormittags 9 Uhr Beichte, hl. Abendmahl und Taufen: Herr Pastor Lehmann.

Waldenburg Neustadt:

Sonntag den 8. Mai, früh 9 Uhr Gottesdienst und Taufen im Gemeindeaal, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Gemeindeaal: Herr Pastor Lehmann.

Ober Waldenburg:

Sonntag den 8. Mai, vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst im Vereinsaal: Herr Pastor Wüthner.

Kirchliche Gemeinschaft E. V., Töpferstraße 7.

Sonntag abends 8 Uhr Evangelisation.

Dienstag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Dittersbach, Konfirmandensaal evangel. Pfarrhaus:

Freitag abends 8 Uhr Blaufeuer.

Weisklein, Konfirmandensaal.

Montag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Gottesberg, Konfirmandensaal.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr Evangelisation.

Mittwoch, abends 8 Uhr Bibelstunde.

Kathol. Gottesdienst in der Pfarrkirche „zu den hl. Schutzengeln“ in Waldenburg.

Sonnabend den 7. Mai, abends 7½ Uhr Predigt für Alle, besonders für Marienverein und Kongregation. — Sonntag den 8. Mai hl. Messen um 7½ und 9½ Uhr, 6 Uhr Predigt für Alle, 8 Uhr hl. Messe und Predigt und Generalkommunion des Volks-, Gesellen- und Jungmänner-Vereins. 10 Uhr Hochamt, hl. Segen, 11 Uhr Stundenspredigt für Junglinge. Kindergottesdienst um 12 Uhr. Nachmittags 3 Uhr Andacht für den Mitterverein, um 3 Uhr für den 3. Orden. Abends 7 Uhr feierliche Schlussandacht der Mission. — Montag den 9. Mai, früh 7 Uhr Andacht für die Verstorbenen. — hl. Messen an den Werktagen um 7½, 7 und 9½ Uhr, am Montag auch noch um 1½ und 3½ Uhr. — hl. Beichte früh von 7½ Uhr an, Sonnabends von 4 Uhr nachmittags an.

Evangelische Kirche Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 8. Mai, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, 10½ Uhr Taufen, 11 Uhr Eröffnungsgottesdienst für den Konfirmanden-Unterricht, nachmittags 1½ Uhr Taufen: Herr Pastor Rodak. — Montag den 9. Mai, abends 8 Uhr Gemeindefest im Jugendheim: Herr Diakon Rübel.

Katholische Kirchengemeinde zu Nieder Hermsdorf.

Sonntag den 8. Mai, früh 5 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühgottesdienst mit Generalkommunion der Kinder, 9 Uhr Hochamt, Predigt und hl. Segen, abends 7 Uhr Mariandacht. — Sonnabend den 14. Mai Vigilie des Pfingstfestes. 7 Uhr Beichte des Taufbrunnens und Hochamt. — Jeden Abend 7 Uhr Mariandacht. — hl. Messen an Werktagen um 7½ Uhr. Dienstag und Freitag Schlußmesse um 7 Uhr. Beichtgelegenheit Sonnabend von 5 Uhr an und vor jeder hl. Messe.

Evangelische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Sonntag den 8. Mai (Gründi, vormittags 9 Uhr Gottesdienst, Beichte und Abendmahl, 11 Uhr und 12 Uhr Taufen: Herr Pastor Zentisch. — Mittwoch den 11. Mai, vormittags 10 Uhr Taufen.

Kreis-Spar- u. Girokasse, Waldenburg i. Schl.

Mündelsichere öffentliche Anstalt unter
Garantie des Kreises Waldenburg i. Schles.
Wilhelm-Strasse 1 (Landratsamt).

Einlagenbestand: über 34000000 Mk. Rücklagen: über 900000 Mk.
Annahme von Spareinlagen und Depositen
in jeder Höhe zu 3½ und 4% Zinsen vom
Tage nach der Einzahlung bis zum Tage
der Abhebung.

Einziehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.
Gewährung von provisionstreuen Darlehen zu 5 und 6%.

Sämtliche Ueberschüsse werden nur zu
öffentlichen, gemeinnützigen Zwecken
des Garantieverbandes verwandt.

Ritzmanns Naturheilanstalt,

(Waldenburg, Töpferstraße 7.)
empfiehlt

Elektr. Glühlicht-Bestrahlungen,
Dampf-Fichtennadelbäder.

Neu eingeführt!

Elektrogalvanische Heilbehandlung

durch Wohlmuß's Apparat, schmerzlos, angenehm und
sicher heilwirkend, bei den verschiedensten Krankheiten,
wie Nervenleiden, Nahrungserkrankungen, Schwäche,
Rheumatismus, Ischias, Gicht, Nieren-, Leber-, Magen-,
Blasenleiden, Ekzeme, Hautausschläge, Flechten usw.,
Erkrankungen der Atmungsorgane, Schilddrüse (Basedow),
sowie Unterleibsschwäche. Vibrations- und elektrogalv.
Massage. Chemische Garmunterfuchungen.

Privat-Säuglingsheim

Breslau, Palustrasse 33, Telefon Ring 6833.

Zur Reisezeit usw.

Aufnahme gesunder Kinder bis zum Alter
von 2 Jahren
für kurz-, od. läng. Dauer. Ständige fachärztl. Aufsicht.

Näh. Auskunft durch die Oberkassierin.



Ein Vorteil

Ist es für jedermann, wenn
Sie in der ältesten u. größten
Fahrradhandlung Ihre Ein-
käufe machen, denn dort kau-
fen Sie am besten u. billigsten.
Neue und gebrauchte Fahr-
räder, Mäntel u. Schläuche,
sowie sämtliche Ersatz- und
Zubehörteile. Reparaturen werden sachgemäß und
billig ausgeführt.

Ferdinand Kaizler, Waldenburg, Auenstr. 4

Reparaturen

an Uhren, Schmuckstücken u. optischen Artikeln
sachgemäß zu billigsten Preisen.

Bruno Glatzel,

Waldenburg, Töpferstraße Nr. 1, parterre rechts.

Selten billiges Angebot!

Neueste Original-Nähmaschine
für Haushalt und Schneiderei, mit allen Neuerungen, rück-
und vorwärtsnähend, zum Sticken u. Stopfen
auch in versenkbarer Luxusausstattung.
Fünf Jahre Garantie. Katalog gratis. Seit
40 Jahren Lieferant der Deutschen Be-
amten-Vereine und des Deutschen Volkes.



M. Jacobsch, Berlin, Lindenstr. 126
Exakte, älteste, größte, verbreitetste Firma
dieser Art Deutschlands.

Wöhner's Buchhalterei

Bücher-Revisionen,
Bücher-Bearbeitungen,
Bücher-Einrichten,
Steuer-Sachen,
Verbuchs-Einrichtungen,
Verwaltungen.

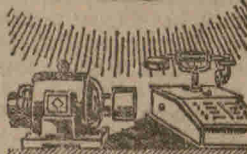
Telefon 906. Altwasser, Mangelweg 5.

Färberei Lorenz,

Chemische
Reinigungsanstalt,
Gardinenwäscherei,
Teppichreinigung.
Waldenburg,
Ring 12 u. Schenkerstr. 18.
Anerkennung der Ausführung.

Sofas,

Chaiselounges, Matratzen
in nur sachgemäßer
Ausführung.
Robert Wiedemann,
Polsterwerkstätten,
Waldenburg, Auenstraße 37.
Ausführung aller Dekorationsarbeiten.



M. Jaekel

Ingenieur
Bad Salzbrunn
Tel. Waldenburg 575

Billige

Bettfedern

zu bedeutend herabgesetzten
Preisen zu haben bei

Otto Lubs,

Bettfedern-Geschäft,
Ring 9, Ring 9,
Eingang Gottesberger Str.



Weber's 30 jährig bewährte
Hausbauhöfen, Steifgründer,
Kof- und Badherde.

Bekannt beste u. dauerhafteste
Fabrikate. Bequem, fahrbar,
feuerfester. Garantie für vor-
zogl. Baden, Mäuchern, Kochen.
Seit 30 Jahren fast keine
Reparaturen.
Preisliste umsonst.

Anton Weber,
Kunersdorf
bei Frankfurt-Oder.

Tapeten!

Reizende Muster in allen
Preislag. Liefert konkurrenz-
los billig. Muster franko.
Wiederverk. höchsten Rabatt.
Tapetenhaus Stroda,
Breslau 5, Victoriastr. 48.

Blühend. Aussehen

durch Nähr- und
Kraftpillen
„Grazinol“.
Durchaus unschäd-
lich. In kurzer Zeit
überrasch. Erfolg.
Aerztl. empfohlen.
Garantieschein. Machen Sie ein
Versuch, es wird Ihnen nicht leid
tun. 1 Schacht. 6 Mk., 3 Schacht.
zur Kur nötig 16,50 Mk. Frau M.
in S. schreibt: Send. Sie mir für
mein. Schwester auch 3 Schacht.
Grazinol. Ich bin sehr zufrieden.
Apotheker R. Möller Nachf.,
Berlin G. 73, Tarmstraße 16.



Persil

wäscht schneeweiß,
ersetzt Rasenbleiche,
schont und erhält die Wäsche,
spart Arbeit
Seife u. Kohlen.

Bestes selbsttätiges
Waschmittel

Preis Mk. 4.— das Paket.
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Ihre Hühneraugen

werden Sie sicher los durch

Hühneraugen-Lebewohl

hornhaut auf der Fußsohle beseitigen
Lebewohl-Ballscheiben
kein Verrutschen, kein Festkleben, am Strumpf, Schachtel Mk. 2 u. 3

E. Nerlich Nachf., Germania-Drogerie und Sonnen-Drogerie,
Vierhäuser-Drogerie, Georg Kempe,
Schloß-Drogerie, Franz Bentsche, Ober Waldenburg,
Drogerie „z. Hasen“, Inh.: Rud. Stanietz, Waldenburg-Neust.
J. G. Gross, Drogerie n. d. Amtsgebäude, Altwasser.

Kein Reizen mehr!

Bei geschäftl. Reissweg. Sich. Erfolge.

Unfehlbar wirksam gegen Rheumatismus und

Grundlage. Nach einmaliger Anwendung sicherer Erfolg. Höchste
Anerkennung.

Verhandelpot Breslau, Apollonische Schwellenr. 1. Ome Nummer 1.
Erfolgreich in den Apotheken Waldenburgs.

Büro für Elektrotechnik.

Installation elektr. Licht-, Kraft- und Schwach-
stromanlagen / Reparaturen von Motoren,
Beseitigung von Kurzschlüssen / Klingel-
leitungs- und Haus-Telephon-Reparaturen.

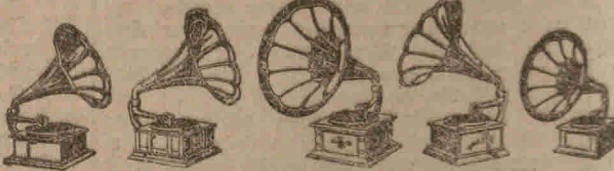
Werkstatt für Mechanik.

Reparaturen von Nähmaschinen, Kassen,
Musikwerken, Schreibmaschinen usw.
Annahme von Bestellungen im Büro vom
Mechanikermeister

Rudolf Tix, Neu-Weißstein (Schule).

Sofortige reelle Bedienung.

Telephon 913. Telephon 913.



Musik-Instrumente

aller Art, wie:

Mandolinen,
Gitarren,
Laute,
Violinen,
Zithern,
Spieldosen,
Platten,
Zithernoten
fests das Kneipe.

Größte Auswahl! Eigene Werkstatt!
Fachmännische Ausführung!
Billigste Preise! Billigste Preise!

Franz Bartsch,

Waldenburg, Gottesberger Straße,
an der Marienkirche.

Möbel - Ausstellung

Ernst Vogt, Waldenburg Schl.
Möbelfabrik / Töpferstraße Nr. 31.

Das war schnell hat es sich erfüllt! — (Ge-
sing, daß mich seht.) Ich muß allein sein, um
gut starcke, zu einem Entschluß zu kommen.
Ich, Sie, Sie, mach' nicht so harre Sinnen!“
Ichre sie ertheilt auf, mich angstvoll umfame-
mend. „Ich ängstige mich namenlos! Sag,
mir doch, um was es sich handelt, ich, gottlob,
da kommt Böserden zurück!“

„Dem Gott an ihm von diesem Bewußt-
heerthe ich Einnahme an, sie am Gleich gütig=
haltend. — „Später, morgen, erstäre ich Dir
alles!“

Eingelchloßet gedachte und
schloßte schnell in die Stube, noch ehe der Gaier
das Zimmer betrat. Ich lag mich hinter die
Stollwand zurück, nahm die Feder aus dem Mund und
gab mir den Anschein, als sei ich in meine Stube
beetieft.

Grüßte die Felleer stürzen und Gefriede die Gruppe aufstülpte, kam ich zum Vortheil und hatte mich schnell gefaßt, daß ich über gleichgiltige Dinge zu reden und die Sargmole zu spielen vermochte. Aber was mich das folgte! Wie es in meinem Innern große und ächter! Die Schiffe quollen mit im Munde, endlos bünfte mich dieses Mittagsahl. —

Stets nach dich nahm ich Gut und Mangel
und stürmte fort, über Bergen und Seeher, dem
Weibe zu, nur von dem einen Krumme besetzt,
allein, ganz allein zu sein mit mir und meiner
ringenden Seele.

Es war ein warmer Herbstlings-tag. Die helle Herbstsonne warf goldene Strahlen durch die noch kahlen Bäume auf den moosigen Rasen, aus dem hier und da schon einzelne Schneeglöckchen schüchtern ihr Köpfchen hervor- strecken.

Abhing antheile ich die linden, feuchte Luft, den herben Geruch ein und gläubige Melldensduft zu spüren. Und dieser eingebildete Duft gemischte mit mit einem Schlage jene Frühlingsmacht im vorigen Jahre vor die Seele, wo ich mit Oberhand in Sand in den dunklen Kesselformen gegen hinausträume und unter ähnlicher Seelenempfindung stehend, so lange fragte: „Nichts nicht nach Melldens?“

Heberrüthigt von dieſer Erinnerung und der Qual meines Sinkern, ſant ich auf den Abſchieden nieder und nehm ich mit meinem heſſen Tränen.

Das Plakaten war gut gewohnt, um meinen Schmerz ungeschrien ausstoßen zu lassen. Nicht eine hohe Blöpfung und ringsum dicktes Nebelgeschloß. Niemand sah mich hier, niemand hörte den Dampf, den ich hier anstämpfte.

Sammte glaudte ich Eures Worte zu be-
nehmen: Auch dich wird das Schicksal auf den
Berg stoßen, auf dem er dir nicht folgen kann.
Dann wieder höre ich das Jurren des Ma-

rons. Ach ich den ehrlichen Brustwand meines Ge-
fildes und Lammreite mich immer wieder an
feine Worte! Geben Sie doch endlich nur das in-
nity was ich einzig sein will --- Ihr Mit-
gebevoll

Wohl er das herzlich nur fehn, meint er es
 ehorlich oder hat die Stimme meines Feindes
 recht, die mich warnt vor diesem Manne, die
 mir aufleuchtet: Das ist der Bese, den
 nicht ich der Dich von Oberhard trennt

„Dort im Ginnel! Siehe Einzelfragen! Und dahinter, zur Entscheldung bringend, die Not, die furchtbare, gemalmende Alltagsnot!“ „Ein Zeichen, Allgütiger, ein Zeichen!“ Ichriche es in mir auf. „Ein Zeichen von Überbaurd, daß er lebt, meiner gebent und mit noch tren ist!“

Ein Brief ist nur ein armeliges Stiefels-
zeiden, aber hier wäre es Wohlthat, ein Satt, ein
Begnether aus dielem Stufal.

Und so thut er, ich einen Komproomit mit mir selbst. Wenn bis übermorgen nachmittag ein Lebenszeichen von Oberhard, sei es auch nur durch dessen Hand, eintrifft, dann breche ich die Beziehungen zwischen mir und dem Baron ab. Wenn nicht, so gehe ich zu ihm und lasse dem Schicksal freien Lauf. —

Die Grille ist um, dein Lebenszeichen kam,
Und da spricht man von einer Vermählung der
Gedanken, von festlichem Rapport! Schwindel,
nichts als Schwindel! Wenn es so etwas gäbe,
hätte Oberhard den Aufstreif meines Herzens,
mein vergewissungsvolles, intensives Denken an
ihn empfinden müssen. Wüssen, ja müssen!
Aber wer weiß — vielleicht wollte er es nicht
empfinden, nicht verstehen!

„Nun, einzelne! Altes, was kam und was noch kommt, ist ganz sein Wunsch, die Folge seiner That. Warum mußte er mit jeder Triebwucht, jedes Lebensgeistes unterlagern! Seine Liebe und Treue sicher, hätte ich vielleicht die Strafe gefunden, noch länger das Elend zu ertragen und einen Weg zu meiden, der nach meinem innersten Gefühl kein guter, lauterer ist. —

Sie will noch ein letztes versuchen. Noch einmal an Gretes Thür klopfen, um sie etwas zu fragen. Sie muß mit öffnen, muß mit Noth stehen.

Sie hätte mir den Gang sparen können. Die
unverbindlich gegebene Antwort auf meine Frage:
„Strebe, bei Ehre und Seligkeit, haltst Du den
Baron für einen Ehrenmann?“ war einer Ab-
schlechter als die anderen, als alle, die sich Ehren-
männer nennen!”

Dazu die Räfte des Tons, die unbedeckte
Miem und der sonderbare Ausdruck der inner-
wundlichen Stungen, die ganz etwas anderes zu

sagen schienen, als der Wind, und noch denen
 sie sich mit Gewalt anrückte, um ihr nicht an
 den Hals zu fliegen, aus Liebe oder Haß, Mit-
 leid oder Eifersucht? So ging und stüßte, daß
 ich dieses Mäthel niemals lösen würde.

Den 22. Februar 19 . .

Der Stiefel ist gefallen! Mir ist wieder leichter zu Mut. So glaube, ich habe einen Kampf à la Don Quixote gekämpft — gegen Windmühlenflügel!

Es ist alles gut, sehr gut sogar. Der Baron will natürlich nur mein Bestes, will nichts als mein Mitarbeiter sein. Schönes Mädchen, das ich war, zu glauben, zu fürchten, daß er —

Überord, ich hoffe wieder! Jede ja nur bang geträumt. Und wenn die Arbeit glückte, das Rauschspiel angenommen würde, Erfolg hätte und ich, ich es wäre, die dem Glück, unterm Glück, Geliebter, Sie und Tod offen blühte —

Sein, nein, nicht weiter, nicht vorzeitig Aufschlüsselbar bauen, die den Reich der Götter weiden können. Stuhlg, ruhig, flümmendes, helles. Soll die Arbeit und immer schon an die "Plachdroune des Patens" denken. Das macht nicht sein.

Den 15. März 19 . . .

Es geht alles gut, das heißt, mit der Arbeit. Der erste Akt ist ganz fertig, der zweite zur Hälfte. Der Baron — tadelloser Schreiner.

Die Stunden der inneren Arbeit wurden mit immer tiefer, gemessiger. Ich weile gern bei ihm in dieser stimmungsvollen durchgeistigten Atmosphäre seines vornehmen Geistes. Dann ist nur der Kontakt mit dem Innigen nicht immer so innerlich empfunden möglich.

Die Welt ist nämlich, Sorgen allenthalben. Demore jammervoll elend, soll zum Sommer in ein Gold. Zum Sommer! Der Baron hofft zwar, unter Kuppel an einer Sommerhütte zur Klüftung zu bringen, aber das soll nicht eine Krebsaufzucht sein, die erst zur Winterzeit flüchtige Folgen zeitigen wird. Was kann alles bis zum Winter geschehen!

2000 des Barons Merbot, trotz meiner eigenen Uebereugung, daß es falsch ist, sich gerade nicht zu geripplern, schreibe ich dennoch wieder kleine Mittel. Es muß ja sein, woher denn oben? —

Soll ich dem Baron meine Selbstverleugung berichten, von ihm Geld annehmen? Nimmermehr! Ich werde noch an die Entführung, die ich damals empfand bei der Nimmahme, Greis werden könne. Geld von ihm annehmen, und die beide heute noch genau so.

Ich las die Crekel Sie ist fort, ohne Verstan-
digung, mit dem Baron hat sie vollständig ge-
sprochen. Er weiß so wenig wie ich, wozu sie sich
schwandt.

Der Bechelt dieser Dreundin schmeckt mich, trocknem sie mir innerlich nicht gerade sehr nahe stand. Es war da zu vieles, was ich nicht verstand, was mich absetzte. Aber daß es so kommen mußte, das wußt' einen Schatten auf meinen Abegg. Ihre Kropfzettel will mir nicht aus dem Sinn, immer und immer wieder muß ich daran denken, und das macht mich so misstrauisch, so unsicher und mühs.

Und ihr schnelles, spurloses Verschwinden macht mich stäubig. Es sieht aus wie Stuhl. Aber bevor sollte sie wohl geflohen sein? —

Den 20. April 19 . . .

Barthelmeiger Gott, moßin bin ich gerathen!
Welcher Abgrund hat sich vor mir aufgethan! Die
innere Stimme lügt nicht! Ich bin auf solcher
Ebene gewandelt und nun schon so weit, daß es
ein Zurück fast nicht mehr gibt. — O Wehe,
Wehe! Seht vertheile ich Dich! Vertheile auch
Deine Schuld.

Du siehst das Unheil voraus, kommst es nicht abzuwenden, aber auch nicht zu tragen, es mit anzusehen. Deshalb bist Du geflohen!

„Über geklopft hast Du Dich. Er ist doch
 nicht anders als die anderen! Denn er hat die Noth
 eines unglücklichen Menschenkinds bemerkt, um
 einen Thron auszuüben, der es seinen unan-
 deren Bürgern gesüßig machen soll. — Gott
 — Noth ist's nicht so weit. Noth kämpfe ich mit
 dem letzten Rest meiner Kraft, mit meiner gan-
 zen sittlichen Entfaltung gegen diese Zerstörung
 an. Noth glaube ich an die Baumherzigkeit Got-
 tes, die doch nicht zulassen wird, mich zu lassen
 stamm. Noth flehe ich täglich zu Gott um ein
 Wunder, das mich von dem still abfallenden
 Joch, auf dem ich sche, aufrichte.“

Edgar, und habe ich erkannt, wohin er unterwegs führt — in Schmach und Schande. Ein Schwindel hat mich erfasst und brecht mich geduldem hinunterzureißen. O meine Mission! Überhast, Gefährlichester, wo weilst Du? Wo kann, noch darf ich ruhen! Für neuen Giffertuß, Kramm, bewache mich vor dem Sturz in die Tiefen! —

(*Portifolium foliat.*)

Der neuen Pfunde.

Mobelle von Gise-Dore Tanner

Radborn verfohlen.

(II. Fortsetzung.)

Die gewaltige, flammeude Männlichkeit Freimaurers hatte ihr ohn keine imponirt, hatte ihn hin- ausgehoben über die Männer, die sie kannte und die ihr gewöhnlich boten — mit kühnem Verstand. Sie empfand es, hatte es fleisch gewohnt. Die elementare Überwelt in Weimars Weibe, denn sie die Krone der Schö- nung trug, der sie so liebte, wie sie war — sie hatte sich demüthig gegenüber niemand anders gegeben, als die war — hatte etwas von der Gewalt der höchsten Thurnes und brachte doch so ganzverloren stunde.

Waldenburger Zeitung

Nr. 105

Sonnabend den 7. Mai 1921

Erstes Beiblatt

Preussischer Landtag.

16. Sitzung, 4. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt Staatsminister des Innern Dominicus eine Erklärung der Staatsregierung ab über

die Vorgänge in Oberschlesien.

In Preußen ist alles ruhig. Um 3 Uhr früh haben französische Soldaten die polnische Fahne vom Königs-Hotel heruntergeholt. Die Besatzungswachen in der „Ostpreussischen Morgenpost“ sind nur geringfügig. Die Maschinen sind intakt. In Oppeln hat der italienische General de Marini, der in Vertretung des abwesenden Generals de Rond zur Zeit den Vorsitz in der Interalliierten Kommission führt, einen Aufruf an die Bevölkerung angeschlagen lassen, in dem es heißt: Gewisse Elemente der polnischen Bevölkerung haben Gewalttätigkeiten verübt. Damit ist auch hier wieder durch ein amtliches Dokument der Interalliierten Kommission die alleinige Schuld der Polen festgestellt. (Hört! Hört!) General der Marini verspricht der Bevölkerung mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln in kurzer Zeit die Ruhe wieder herzustellen. Er würde vor keiner Maßnahme zurückschrecken, um dem Gesetz wieder zur Achtung zu verhelfen. (Lebhafter Beifall.) Die Arbeiten an der beschädigten Eisenbahnbrücke Oppeln-Brieg wurden auch heute nach Fortsetzung. Man hofft, spätestens heute mittag mit dem planmäßigen Zugverkehr beginnen zu können. Apokontante und Franzosen besetzen die Strecke. Bezeichnend ist, daß auch die Arbeiter und die Posten mittlerweile, im ganzen 300 Mann, im Einverständnis mit General de Marini mit Gewehren betraffet werden.

Im übrigen verbreitern die Polen planmäßig ihre Stellung. Randzün befindet sich in ihrer Hand. Aus Eisenbahnkreisen wird mitgeteilt, daß auch die Befestigung von Groschowitz bei Oppeln bevorsteht. Angewandten haben in Rybnik 12 der angesehensten Bürger verhaftet. Außerdem wurden bei Ausübung ihres Dienstes noch nach einer Meldung 12 Polizeibeamte erschlagen oder erschossen. (Hört! Hört! Marini.) Die Italiener der dortigen Besatzung hatten bei einem Kampf mit den Aufständischen 5 Tote, darunter zwei Offiziere. (Hört! Hört!) Darauf traten sie in Verhandlungen mit den Angewandten, die zur Einstellung der beiderseitigen Feindseligkeiten führten. Zur Zeit gibt es in Rybnik einen polnischen Ortskommandanten. Heute soll von Ratibor aus eine Säuberungsaktion des Kreises Rybnik beginnen, der Erfolg bleibt abzuwarten.

Die Reichsregierung hat gestern abend den alliierten Regierungen Mitteilungen über die Zustände in Oberschlesien gemacht und heute die Antwort erhalten, daß die alliierten Regierungen entschlossen seien, mit allen Mitteln den polnischen Aufstand niederzuwerfen und daß sie die Hoffnung hätten, daß ihnen das auch gelingen werde. (Hört! Hört! und Lachen.) Die Staatsregierung bittet die deutsche Bevölkerung Oberschlesiens, überzeugt zu sein, daß die preussische Regierung gemeinsam mit der Reichsregierung alles tun wird, was in ihren Kräften steht, um so schnell wie möglich ordnungsmäßige Zustände in Oberschlesien wiederherzustellen. (Beifall.)

Darauf setzt das Haus die Aussprache über

die Arbeitslosigkeit

und die dazu gestellten Anträge fort. Abg. Schmelzer (Ztr.): Auch wir meinen, daß die Arbeitslosenunterstützung so zu bemessen ist, daß der Anreiz zur Arbeit nicht fortfällt. Vorzügliche Arbeitsbedingungen bieten Meliorationen. Der Wohnungsbau müßte mit aller Kraft betrieben werden. Alle Anregungen zum Ausbau von Eisenbahnlinien begrüßen wir. Im rheinisch-westfälischen Industriegebiet würden bessere Anschlüsse an die Küste geschaffen werden.

Abg. Conrad (Dml.): Wir haben uns einer Arbeitslosenunterstützung niemals verschlossen. (Lebhafter Widerspruch links.) Nur gegen die Unterstützung von Arbeitslosen sind wir gewesen. Wir Deutschnationalen sind nicht die Reaktionen von früher. (Lachen links.) Die Verpflanzung südlicher Arbeiter auf das Land ist nicht ohne weiteres möglich.

Nach weiterer ergebnisloser Debatte wird die Sitzung auf Freitag vertagt.

17. Sitzung, 6. Mai.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung erklärte der Minister des Innern, Dominicus, nachdem er die neuesten amtlichen Meldungen aus Oberschlesien gelesen hatte: Das Staatsministerium hat gestern bereits den Oberpräsidenten in Breslau telegraphisch ersucht, für umfassende

Fürsorge für die aus Oberschlesien eintreffenden Flüchtlinge

zu sorgen und die dafür erforderlichen Mittel vorzuschießen. Wie der Regierungspräsident soeben mitteilt, sind die Maßnahmen der dortigen Behörden zur Durchführung dieser Fürsorge im Gange. Soweit es in unserem Machtbereich liegt, werden wir arbeiten und abwehren. Gesehrt haben Beratungen im Reichskabinett unter Zustimmung der preussischen Minister und der Obersten Heeresleitung stattgefunden. (Anmache und Zurufe bei den Kommunisten.) Der Minister wiederholt mit erhobener Stimme: unter Einziehung der

Obersten Heeresleitung. (Erneute Anmache bei den Kommunisten und Gegenrufe rechts. Vizepräsident Dr. Forst erhebt bei diesen ernstlichen Mitteilungen um Ruhe.) Namens der Staatsregierung bitte ich das hohe Haus, davon überzeugt zu sein, daß die preussische Regierung alles tun wird, was in ihren Kräften steht, um im Einverständnis mit der Reichsregierung dem unermeßlichen Elend, das über die deutsche Bevölkerung in Oberschlesien hereingebrochen ist, so schnell und durchgreifend wie möglich abzuhelfen. (Beifall.)

Abg. Meyer-Spreußen (Komm.) beantragt die Besprechung der Erklärung.

Der Antrag wird zunächst abgelehnt, später aber die Besprechung auf einen kommunistischen Einwand zugelassen, da die Unterstützung durch 16 Stimmen vorhanden ist.

Abg. Gerlein (Komm.) (mit schäumenden Zungen von der Rechten und vom Zentrum empfangen, aus denen die Worte herausstöhnen: Haui! Werber! Lump! Die Mitglieder der Rechtsparteien und des Zentrums verlassen den Sitzungssaal.) Die Arbeiterschaft wird von einem neuen imperialistischen Kriege bedroht. Deutsche und Polen werden die Betriebe besetzen und mit dem Betriebsrat die Arbeiten weiterführen. (Schlichter.) An den Vaterlandspfad mit der Bourgeoisie mit Einschluß der Mehrheitssozialisten! (Großer Lärm. Anmache Glender Hochverräter!) Von Oberschlesien aus muß der Kampf zwischen Arbeit und Kapital auch in die anderen Teile Deutschlands getragen werden. (Andauernder Lärm.)

Hierauf tritt das Haus in die Tagesordnung ein und erledigt zunächst eine Reihe kleinerer Anträge. Darauf wird die

Aussprache über die Arbeitslosigkeit

und über alle dazu gestellten Anträge fortgesetzt.

Abg. Knoth (Komm.): In Rußland haben die Arbeiter die Wirtschaft selbst wieder auf. (Widerspruch und Lachen rechts.) Jetzt schreibt man zum Kriege gegen Polen. Der deutsche Arbeiter wird den nicht mitleiden.

Abg. Holzhammer (Wirtschaftspartei): Hätte man die Geldmittel für die Arbeitslosen auf Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse verwandt, so hätten wir diese Ergebnislosigkeit überhaupt nicht erlebt. Im Hausbesitz könnten 15 000 Arbeiter durch Reparaturarbeiten Beschäftigung finden. Millionen hat man nach russischem Muster für Produktiv-Gesellschaften verbannt. (Unruhe und Zurufe der Kommunisten.) Sie (zu den Kommunisten) wollen eben aus den russischen Erfahrungen nichts lernen. Beim Arbeitsnachweis müssen auch die Facharbeiter erfaßt werden.

Abg. Jacoby-Rassau (Ztr.) tritt für die Förderung des Privatwaarens ein.

Abg. Koch (Dem.): Die Kommunisten sind nur in einem großartigen im Geldausgeben. Die Arbeitslosenunterstützung war phantastisch und unproduktiv wie die Regierung nach dem 9. November. Nicht mit Millionen, wie es die Stadt Berlin tut, wollen wir die Arbeitslosen abpeifen.

wir wollen ihnen Arbeit verschaffen.

Abg. Rose (Dt. Vp.): Es ist ein Jammer, daß auch diese Frage immer wieder politisch ausgeschlachtet wird. Wir müssen unsere Produktion steigern, die Betriebe ausbauen. Auf dem Gebiete der Kohlenwirtschaft muß Freiheit herrschen. Die Einfuhr billigerer Rohstoffe muß erleichtert, die von Zölle-Artikeln beschränkt werden. Wir hoffen auf baldige Einbringung der Arbeitslosen-Versicherung.

Ein Regierungsvertreter: Durch preussische Verordnung vom 23. Dezember 1919 ist die Schaffung provinzialer Arbeitsämter angeordnet worden. Seitdem bestehen überall im Preußen Arbeitsämter.

Die Anträge werden der Ausschuss-Beratung überwiesen.

Sonnabend 1 Uhr: Wohnungsnot, weltliche Schulen, Ueberalterungs-Gesetz.

Gegen die Beschäftigung pensionierter Richter

Eine demokratische Anfrage im Landtag.

Die demokratischen Abgeordneten Dr. Höpfer-Aichhoff (Wochm), Dr. Berndt (Stettin), Dr. Kochmann (Gleiwitz) haben im Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht:

Nach dem Gesetz vom 15. 12. 20 treten richterliche Beamte mit dem 68. Lebensjahr in den Ruhestand. Nach der allgemeinen Verfügung des Justizministers vom 11. 1. 21 soll es zulässig sein, solche Beamte gleichwohl als Hilfsarbeiter oder im privatrechtlichen Dienstverhältnis zu beschäftigen, namentlich im Staatsanwaltschaftsdienst oder im Büro-, Rassen- und Inspektionsdienst. Es bestehen erhebliche Zweifel, ob nicht schon diese Verfügung eine Umgehung des Gesetzes ist (vgl. kleine Anfrage Nr. 85). Auf jeden Fall erscheint es unzulässig, solche Beamte als Mitglieder der Staatsanwaltschaft oder als Beauftragte in Gnadenfachen — wie das an den Berliner Landgerichten geschieht — zu beschäftigen. Das erste steht mit der richterlichen Unabhängigkeit, das zweite mit der Verfügung des Justizministers vom 19. 6. 19, welche die Bearbeitung der Gnadenfachen unabhängigen Richtern

an Stelle der abhängigen Staatsanwälte überträgt, in Widerspruch. Der preussische Richterverein hat in einer Entschließung vom 12. 3. 21 bereits auf die Gefahren für die richterliche Unabhängigkeit hingewiesen.

Die bisherigen Beauftragten für Gnadenfachen am Landgericht II in Berlin sind außerdem im Laufe des Geschäftsjahres und ohne ihre Zustimmung von dieser Stellung entbunden und durch pensionierte Richter ersetzt. Auch das steht im Widerspruch zu der Verfügung des Justizministers vom 19. 6. 19.

Ist die Staatsregierung bereit, diesen Missständen abzuhelfen? Schriftliche Antwort genügt.

Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 7. Mai 1921.

* Oberpräsident Zimmer hat, wie aus Breslau verlautet, entgegen anderen Meldungen, nicht die Absicht, von seinem Amte zurückzutreten, will vielmehr trotz der Mißtrauensklärung, die ihm von seinen sozialdemokratischen Parteifreunden zuteil geworden ist, auf seinem Posten ausharren.

* Meisterprüfung. Herr Richard Langner in Waldenburg hat vor der Prüfungskommission für das Tischler-Handwerk in Breslau die Meisterprüfung bestanden und damit das Recht zur Führung des Meistertitels erworben.

* Postkarten mit Zahlungsbestätigung kosten jetzt 15 Pfg. Nach einer Verfügung des Reichspostministers unterlagen Inlandspostkarten, die eine kaufmännische Zahlungsbestätigung enthielten und in denen nur die Zahlungssumme handschriftlich eingetragen war, bis zum 1. d. Mts. dem billigeren Drucksachen-Tarif, kosteten also 10 Pfg. Porto. Jetzt hat die Oberpostdirektion Berlin angeordnet, daß derartige Postkarten minnmer, wie andere Drucksachen, mit 15 Pfennig zu frankieren sind. Bestätigungsarten nach dem Auslande kosten wie alle übrigen Postkarten 80 Pfg., wird aber die Angabe des Betrages weggelassen, nur 30 Pfg. Drucksachenporto.

Zum Polenüberfall in Oberschlesien. Die hiesige Bezirksamtsgruppe heimattreuer Oberschlesier ruft in einer Anzeige alle abkömmlichen wehrfähigen Oberschlesier zum Eintritt in die verstärkte obereschlesische Abwehrmunitzpolizei (Apo) auf. Die schriftlichen Meldungen sind an die Interalliierte Kommission in Oppeln zu richten. Wer seine Meldung abgeschickt hat, soll dies schriftlich unter genauer Angabe seiner Adresse an die Bezirksamtsgruppe heimattreuer Oberschlesier, Waldenburg, Gartenstraße 3, melden. Nochmals werden alle sich Meldenden herzlich gebeten, alle persönlichen Besuche in der Privatwohnung zu unterlassen, da die Erledigung eiliger und wichtiger Arbeiten dadurch völlig verhindert wird. Einzelheiten können noch nicht mitgeteilt werden, da bisher nur ein Telegramm mit obigem Inhalt vorliegt. Wer am Sonntag durchaus noch nähere Fragen stellen will, melde sich bei Herrn Ernst Schmidt, Waldenburg, Hofstraße 6.

* Gebäudeeinsturz. In der Löpfermühle in Ober Altwasser stürzte in einer Wohnung zu ebener Erde eine Küche mit sämtlichen Möbeln plötzlich in den Keller. Da die Bewohner auf einem Waschtisch begriffen waren, kamen Menschen nicht zu Schaden. Das Ergebnis wird auf einen alten Grubenabfall zurückgeführt. Natürlich müssen nunmehr die Wohnungen geräumt werden; in dieser Nacht haben die Bewohner bereits anderwärts Unterkunft suchen müssen. Das Gebäude wird wahrscheinlich nicht mehr gehalten werden können und muß abgebrochen werden, eine Tatsache, die anlässlich der Wohnungsnot sehr schwer ins Gewicht fällt.

* Ein Treibriemen-Diebstahl wurde in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag im Schlachthaus des Fleischermeisters Hermann im Stadtteil Altwasser verübt. Auch besuchten Langfinger den Wäscheboden und schädigten durch unrechtmäßige Aneignung von Wäsche zwei Familien in empfindlicher Weise.

* Schlesischer Automobil-Handelsverband. Eine Sektion Schlesiens des Deutschen Automobil-Handelsverbandes E. V. Berlin hat sich am Montag in einer aus allen Teilen Schlesiens zahlreich besuchten Versammlung im Breslauer Kongresshaus konstituiert. Generalsekretär Buchmann (Berlin) behandelte die Bestrebungen des Verbandes auf wirtschaftlichem Gebiete, um die Interessen des legalen Automobilhandels zu schützen, zumal auch hier seit Kriegsende schmerzhaftigende Auswüchse aller Art zu verzeichnen sind. Aus der Vorstandswahl gingen hervor: 1. Vorsitzender: Direktor Hermann (Automobil-Zentrale), Breslau; 2. Vorsitzender: Direktor Briebe (Wider-Verle), Breslau; Schriftführer: Carl Gösch, Breslau; Kassenvart: Direktor Scholz (Auto-Betriebs-Gesellschaft), Breslau; Beisitzer: Gumbmann-Haymann, Illmann-Schweiditz und Barthel-Rattowitz. Generalsekretär Buchmann sprach über das Umsatz- und Umsatzsteuer-gesetz, unter besonderer Bezugnahme auf den Handel mit Kraftwagen, Bereifung, Zubehör und Reparaturen und verlas eine größere Anzahl von Obergutachten. Der Vortrag wurde mit größtem Interesse und Beifall entgegengenommen.

*** Verminderung der Frauenabteile.** Die Einrichtung von Frauenabteilen in den Eisenbahnzügen erfolgt mit Beginn des Sommerfahrplans eine erhebliche Einschränkung. In der ersten Wagenklasse im Haupt- und Vorortverkehr, auf Nebenbahnen, in Zügen, die von Haupt- und Nebenbahnen und umgekehrt übergehen, in denen sich keine Wagen mit geschlossenen Abteilen befinden, in Trieb- und ihren Anhängerwagen werden Frauenabteile überhaupt nicht mehr geführt, in allen anderen Fällen nur dann, wenn wenigstens sieben Abteile der betreffenden Wagenklasse vorhanden sind.

*** Promenadenkonzert.** Für das am Sonntag den 8. Mai d. Js., vormittags von 11-12 Uhr, stattfindende Promenadenkonzert ist folgendes Programm aufgestellt worden: 1. Blantenburg: „Deutscher Marsch.“ 2. G. M. v. Weber: Ouvertüre zur Oper „Oberon.“ 3. R. Wagner: Siegfried und der Waldvogel.“ 4. H. Rapprecht: „Pistola“ a. d. Op. „Die Rajaden.“ 5. J. Strauß: Walzer a. d. Op. „Frühlingstanz.“ 6. G. Strauß: „In die Ferne“, Marsch.

*** Welt-Panorama, Antonstraße 34.** Die Saison neigt sich ihrem Ende zu — von Montag ab schließt das Welt-Panorama für einige Monate seine Pforten; zu einem Besuche der interessanten Ansichten aus Schwedens Hauptstadt, Stockholm, sowie der schwedischen Provinzen Dalarna, Jämtland und Lappland ist somit noch heute Sonnabend, sowie morgen Sonntag Gelegenheit gegeben.

lo. Gottesberg. Von der Schulverwaltung. Lehrer Hochmann an der kathol. Stadtschule ist nach Schluß des Schuljahres, verabschiedet worden und an seine Stelle tritt Lehrer Schumann aus Bochum, Kr. Striegau. — Das Lehrerkollegium der evang. Stadtschule wählt in die städtische Schuldeputation Lehrer Warde und Lehrerin Springer.

*** Weisklein.** Eine polizeiliche Hausdurchsuchung wurde in der Wohnung des Grubenbauers F. Gumpfstraße 7, vorgenommen und dabei ein ziemlich großes Lager in Wein, Kognak, Eilbren, Schokolade, Kakao, Kaffee, Seife, Tabak, Zigarren u. a. m. vorgefunden. Wie die Untersuchung ergab, stammen die Waren von den Kaufleuten Wagner in Waldenburg und Köppler in Gottesberg und sind von der Verkäuferin G. gestohlen worden. Da die G. geständig war, wurde sie auf freiem Fuß belassen. Die Waren wurden beschlagnahmt und den Eigentümern wieder zugeführt.

Musik aus dem Musikleben.

Kammerkonzert alter Meister.

Bach, Mozart und Beethoven nebeneinander, die Kammermusik der deutschen Musik, das eröffnete für das Kammerkonzert unserer Bergkapelle die schönsten Aussichten auf einen ebenso gemächlichen wie interessanten Abend.

Zuerst Bach, der mathematische Periodenbauer, vielfach nicht verstanden, weil nicht rein gefühlsmäßig zu erfassen. Die „Suite für kleines Orchester“ hatte seinen besonderen Reiz in der modernen Klänge und doch den vollen Inhalt des Meisters erschöpfenden Instrumentierung. Besonders bei dem 3. Teil, der Courante, deren hübsche Melodie in der Durchführung in ganz komplizierter Weise kontrapunktisch durcheinandergeschlungen ist, fällt die Eleganz dieser Instrumentierung des Meisters so früh verstorbenen Mag. Keger auf.

Alfred Wittenberg, dessen Name in Waldenburg schon seit einigen Jahren unerschütterlich ist, legte auch in diesem Konzert eine glänzende Probe seines reifen Könnens ab. In der echt Mozart'schen „Sinfonie concertante“ mit den typischen perlenden Figuren des Wiener Meisters flossen die Töne dahin wie glitzernde Wassertropfen. Daß er in Max Raden auf der Viola einen recht guten und warm klingenden Partner hatte, zeigte sich am vornehmsten in dem Andante, das freilich mehr sich als tief ist.

Nach Mozart Beethoven! Auch an diesem Abend war der gewaltige Fortschritt deutlich fühlbar. Beethovens Violinkonzert in D-dur, das einzige, was er geschrieben hat, hat auf die Zeitgenossen keine Wirkung ausgeübt. Heute ist es nicht nur das unerreichte Vorbild, sondern eines der herrlichsten Musikstücke überhaupt. Beethovens ganze Natur entrollt sich in ihm, im ersten Satz die gewaltige, bei dem Meister in so vielen Werken immer wiederkehrende Sehnsuchtsentfaltung, im zweiten sein Sich-Verlieren ins Unendliche, sein Gottsuchen, und im dritten sein Zurück zur Welt, zum frohgemuten, halb trostlos, halb elegisch schwingenden Leben. Wittenberg spielte Beethoven hinreichend; der Beifall, der am Schluß überhaupt nicht enden wollte, gab der Stimmung Ausdruck, in die er den Zuhörer nach und nach versetzt hatte.

Wir sind keine internationalen Chaubinisten, aber die Musik des Franzosen Monigny fällt an Tiefe neben unsern drei deutschen Meistern vollkommen ab. Melodienreich und einseitig ist die „Chaconne“ ganz bestimmt, aber damit ist wohl

ein Roman aufzuziehen, das Deutsche Genie verlangt mehr, es sieht nicht auf die schillernde Form, sondern auf den Inhalt.

Von den Lichtbildbühnen.

L. Orient-Theater. „Der Schlingensiefel des Todes“ mit Luciano Albertini in der Hauptrolle, dem vorwiegendst Mikrobaten der Gegenwart, ist ein Filmwerk, das in Bezug auf Schaulichkeit alles Dagegenüber übertrifft. In fliegender Hast entrollt sich die Handlung. Durch Flammen und Gewässer, über Dächer und Türme geht die wilde Jagd nach dem Verbrecher, der schließlich nach vergeblichen Bombenattentaten in der eigenen Schlinge sein wohlverdientes Ende findet. Auch der 2. Schlingensiefel, „Der schmale Faden“, ist überreich an abenteuerlichen Szenen. Ein talentvoller Maler findet sein Ideal in Gestalt einer sehr zweifelhaften Künstlerin von niederster Herkunft. Diese versteht alle Männer in ihren Bann zu fesseln, und schließlich zu vernichten. Dessen Schicksal entgeht auch der Held des Stückes nicht, er erschießt sich, als er keinen Ausweg findet.

Kirchen-Nachrichten.

Evangel.-luth. Kirche Waldenburg.

Sonntag den 8. Mai, vorm. 9 Uhr Predigt Gottesdienst, darnach Gemeindeversammlung. Nachm. 3 Uhr Bibelschule in Reußenhof. — Mittwoch den 11. Mai, abends 7 1/2 Uhr Wittgottesdienst.

Katholische Kirchengemeinde zu Dittersbach.

Die Gottesdienste finden wie gewöhnlich statt.

Bankhaus Elchhorn & Co.,

Gegründet 1728

Telephon Nr. 83

Filiale Waldenburg i. Schl., Freiburger Str. 23a

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kuxen. Annahme von Geldern zur günstigsten Veranlagung. Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern im Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlass-Verwaltung. Vermietung von Schrankkassen unter eigenem Verschluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Öffentliche Stadtverordneten-Versammlung

Mittwoch den 11. Mai 1921, nachm. 5 Uhr.

Tagesordnung:

Nr.	Gegenstand der Tagesordnung	Berichter-statter Der Stadtver- ordneter
1.	Mitteilungen.	
2.	Bewilligung einer Entschädigung für Vertretung des Rectors an der evang. Knabenschule in Waldenburg.	Struppen.
3.	Desgl. von Vertretungskosten für zwei Studienräte.	Ulke.
4.	Desgl. für eine Gewerbeschullehrerin.	Kirchhain.
5.	Aufstellung eines Hilfspolizeiwachtmeysters.	Gellmich.
6.	Bestimmung einer Entschädigung für die Mitglieder des Prüfungsausschusses für Höchstmieten.	Ryckli.
7.	Genehmigung zweier Verträge über Geländeaustausch.	Rudolph.
8.	40 Änderung des Gebührenverzeichnisses des Schlachthofes.	Herzberg.
9.	50 Genehmigung des Ausbaues der Brangel- und Seidlichstraße und Bewilligung der Kosten.	Weißleder.
10.	48 Eingemeindung von Teilen des Gutsbezirks Hartau.	Mus.
11.	Bestimmung des Haushaltsplanes der Kriegsunterstützungsstelle für das Rechnungsjahr 1921.	Maiwald.
12.	Desgl. der gewerblichen Fortbildungsschule.	Dierig.
13.	Desgl. der Vorschule.	Klamdt.
14.	Desgl. des Gymnasiums.	Seeliger.
15.	Desgl. der Realschule.	Ulke.
16.	Desgl. des Gymnasiums.	Dr. Güntherfeld.
17.	Desgl. der Gewerbe- und Handelsschule für Mädchen.	Mengel I.

Waldenburg, den 4. Mai 1921.

Der Stadtverordneten-Vorstand.

Peltner.

Rother.

Sitzung der Vorbereitungs-Abteilung:

Dienstag den 10. Mai c., abends 6 Uhr.

Bekanntmachung.

Der Anordnung vom 15. Februar 1921, die

Gehalts- und Lohnzettel

bis zum 15. März 1921 an die für den Wohnort der Arbeitnehmer zuständigen Gemeindebehörden einzusenden, hat ein sehr großer Teil der Arbeitgeber bis heute noch keine Folge geleistet.

Diese Arbeitgeber werden hierdurch nochmals aufgefordert, die Gehalts- und Lohnzettel unverzüglich den zuständigen Gemeindebehörden einzureichen, widrigenfalls die Einreichung gemäß § 202 der Reichsabgabenordnung durch Geldstrafen erzwungen werden wird. Waldenburg i. Schl., den 6. Mai 1921.

Das Finanzamt.

Maskos.

Kochmehlausgabe.

In der Woche vom 8. bis 13. Mai 1921 können zu nachfolgenden Preisen empfangen werden:

Gegen Abschnitt Nr. 35 der Lebensmittelliste:
250 Gramm Kochmehl für Mk. 1,60 (amerikanisches Weizenmehl).
Ferner können gegen denselben Abschnitt 250 Gramm Kunsthonig zum verbilligten Preise von Mk. 2,30 empfangen werden.
Gegen Abschnitt Nr. 45 der Lebensmittelkarte:
125 Gramm Gries für 0,50 Mk.

Diese Abschnitte verlieren ihre Gültigkeit am 13. Mai 1921, mittags.

Waldenburg, den 6. Mai 1921.

Der Landrat.

Verloren: Mehrere Brief- und Geldtaschen mit größerem und geringerem Inhalt, 1 Regenschirm, 1 Klemmer mit Futteral, 1 Schürze, 1 Anhängel, 1 Unterrock.

Erlaufen: 1 Hund.
Gefunden: 1 gold. Ring, 1 Geldtäschchen mit geringerem Inhalt, 1 Tuchbeutel mit Klemmer, 1 Geldbeutel, 1 Hundemantel mit Halsband, 1 Zigarettenetui, 1 Schultasche.

Erlaufen: 2 Hennen.
Die Finder und Verlierer wollen sich alsbald im hiesigen Polizeibüro („Mehlscher Hof“, Zimmer 29) melden.

Waldenburg, den 7. Mai 1921.

Die Polizei-Verwaltung.

Gräferei-Verpachtung.

Die diesjährige Verpachtung der Gräferei in den Revieren Altwasser und Bärengrund erfolgt

am Dienstag den 10. Mai 1921.

Interessenten wollen sich am genannten Tage, früh 7 Uhr, an der Schweizer in Altwasser einfinden.

Waldenburg, den 7. Mai 1921.

Stadtbauamt.

Abteilung für Gartenland und Forstwirtschaft.

Städtische Sparkasse Waldenburg i. Schl.

Mündelsiger.

Bernuf 1182 Hauptstelle Rathaus. Bernuf 1182

Nebenstelle Verwaltungsgebäude Altwasser.

Reichsbank-Giro-Konto.

Postsparkonto: Hauptstelle Breslau 5855, Nebenstelle Breslau 2432

Einlagenbestand: 49 Millionen Mk.

Müslagen: 1 1/2 Millionen Mk.

Annahme von Spareinlagen bei täglicher Verzinsung zu 3 1/2 und 4 %.

Eingehung von Guthaben bei auswärtigen Sparkassen.

Gewährung von Darlehen.

Annahme von Wertpapieren zur Aufbewahrung und Verwaltung

Vermietung von Schließkassen.

Aufbewahrung von Sparbüchern.

Wir haben zur Zeit größere Beträge für erstklassige Hypotheken

frei und bitten bei Bedarf entsprechende Anträge zu stellen.

Gebrauchte Korbflaschen

sonie

3/4 H. 1/1 Lit.-Flaschen

werden stets gekauft

Töpferstr. 36, part.

10-15000 Mark

zur Vervollkommenheit meiner Wirtschaft gesucht. Gef. Offert. unter P. B. G. 25 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Geld!!!

erhalten Leute jeden Standes auf Möbel, Renten, Gehalt, Lebensversicher., Policen, Hypothekentriebe, Erbschaft, Grundstücke, sowie Hypotheken- u. Ankaufsgelder jeder Art schnell, reell, diskret.

Büttner, Freiburg Schl., Mühlstraße 18.

Ihr Schicksal

liegt in den

Sternen!

Gebt jeder Person ein zuverlässiges, nach wissenschaftl. astrologischer Forschung berechnetes Horoskop, welches Aufschluss gibt über d. ganze Leben, Vergangenheit, Zukunft, Liebe, Ehe, Glück, Reichtum, Freunde, Feinde, Reisen, Gerichte, Prozesse etc. Meine Horoskope sind so zutreffend, was die vielen Dankschreiben und Nachstellungen beweisen. Geburtdatum (Jahr, Monat, Tag) ist anzugeben. Die Übersendung des Horoskops erfolgt mittels Brief gegen Voreinsendung von 10.- Mk. Nachnahme 2,50 Mk. mehr.

A. Freudentheil,

Rellingen (Holstein).

Mk. 20.000.000.— hypothekarisch sichergestellt zum Nennwert rückzahlbare 5 % Teilschuldverschreibungen der Gewerkschaft des Steinkohlenbergwerks von Kulmiz, Waldenburg i. Schles.

Die Verzinsung und Rückzahlung der obigen Anleihe wird ferner sichergestellt:

für Mk. 10.000.000.— (Anleihe A) durch eine selbstschuldnerische Bürgschaft der Rütgerswerke Aktiengesellschaft zu Berlin.
für Mk. 10.000.000.— (Anleihe B) durch eine selbstschuldnerische Bürgschaft der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Aktiengesellschaft zu Gleiwitz.

Wir nehmen Zeichnungsanmeldungen zum Kurse von

99 %

entgegen.

DEUTSCHE BANK
Zweigstelle Waldenburg.

Schlaf-, Speise-, Wohnzimmer,
komplette Küchen,
ganze Einrichtungen,
sowie alle Arten

Möbel,

auch einzelne Stücke,
empfiehlt preiswert und gediegen
p. Kasse evtl. Teilzahlung

R. Karsunky,
Waldenburg Schl.,
Ring 10, I.

Grüne Sohlen Marke „Goliath“

halten doppelt solange wie andere
Leder, sind aber deshalb nicht teurer.

So urteilt meine Kundschaft.

Nur echt mit der goldenen Siegelmarke.
Alleinverarbeitungs- E. Gorsolke, Schuhmachermstr.,
recht i. Waldenburg: Töpferstraße 19.



MAGGI'S Würze

in
Originalflaschen Nr. 6

besonders vorteilhaft. Man füllt daraus
das kleine Maggi-Fläschchen selbst nach
und hat ausser Geldersparnis auch noch die
Garantie d. Echtheit.

Achtung
auf unversehrten Plombenverschluss.

Jede Hausfrau
verlange und besterhe auf:

Jaco-Seifenpulver

Jaco verbürgt infolge seiner colloid-chemischen,
schmutzaufsaugenden Wirkung und
natürlichen Schaumbildung
denkbar größte Reinigungskraft, -schont die Wäsche

Jaco kostet nur 2 Mark das 1/2 Pfd.-Paket
in allen einschlägigen Geschäften; wenn nicht
zu haben, dann direkt beim Fabrikanten

J. Jacobowitz, Chem. Fabrik
RATIBOR - Gegr. 1879



Phoenix
Schnell-Nähmaschine

Schnellste u. leistungsfähigste
Nähmaschine der Gegenwart.

Alleinverkauf im
Nähmaschinen-
Spezialgeschäft

Leo Klepischewski,
Waldenburg i. Schles.,
Freiburger Str., Rothes Weinldg.

Reparatur-Werkstatt.
:: Ersatzteile. ::

Wachholderbeersaft,

garantiert rein, mit Zucker ge-
süßt, in Flaschen à 8 und 15 Mk.

Dr. Bullebs Blutreinigungstee,
à 4 und 6 Mark,

regelmäßig genommen das Beste
zu einer erfolgreichen

Blutreinigungskur.

Immer frisch und rein in der
Schloß-Drogerie Ober Waldenburg.

Ich ordne u. führe
den Gewerbetreibenden
die Bücher

im Monatsabonnement
bei mäßigem Honorar.

Uebernahme Renanlage,
Nachtragungen u. Abschlässe.

Steuererklärungen,
Reklamationen usw.

werden von mir unter
strengster Discretion gefertigt.

Fritz Schwarz,
Waldenburg, Barbarajst. 20
gegenüb. Knappschafstisch.
Fernsprecher 809.

Nachts unruhigen
Kindern

gebe man Dr. Bullebs wohl-
schmeckenden Kindertee.

Zu haben bei
Franz Bentscha, Schloß-Drog.,
Ewald Sauer, Central-Drogerie.

Damen

suchen Herren jeden Standes
zwecks Heirat. Bild m. 1 Mark

Kiloposta beifügen.

Marie Schimmel,
reelle Ehe-Vermittlung.
Obersdorf, Kr. Münsterberg.

Die neuen Preise

für

Emaillé!

Schüsseln i. Waschtänder 9.75, 10.50, 11.75

Schüsseln, tief, weiß . . 16.50, 19.50, 21.—

Küchenschüss. m. Henkel 26.—, 29.—, 34.—

Milchkannen, 3/4 l, weiß, 8.75,

1 l, grau, 8.75, 2 l 12.50

Milchkannen, blau, 1 l 10.75,

1 1/2 l 12.50, 3 l 17.50

1 Posten Wehlbüchsen, lackiert, 12.50 Mk.

1 Post. Wehlbüch., Weißblech, 16.50 Mk.

Maschinentöpfe, aus einem Stück,

• 10 cm 4.95, 12 cm 6.75, 15 cm 9.50

Wäschetöpfe, hellblau,

Inhalt 9 l 26.50, 14 l 38.—, 34 l 52.—

Washbecken) oval . . 14.50, 18.75, 23.50

Washbecken, weiß . . 17.—, 21.—, 23.50

Henkel-Kasserolle, gestanzt, 3.95, 5.75, 7.50

1 Posten Emaillé-Löffel, Stück 55 Btg.

1 Posten Emaillé-Trinktöpfe 1.75, 2.25 Mk.

Emmer, besonders schwer,

28 cm, 18.75, 21.—, 22.50

Emmer in allen Farben, 26 cm, 19.50, 22.—

Wasserkannen m. Fehlern 9.—, 12.—, 14.—

Wasserkannen, Ia., hellblau, 19.50, 23.50

Essenträger 7.50, 8.50, 12.50

Zinkimer, Hochglanz verz., 17.50, 19.50

Gießkannen, gestrichen, 8 Liter 19.50 Mk.

Washbretter mit Hartholzrahmen,

12.75, 13.50, 14.50

Wäscheleinen, rein Aloe-Ganz,

10.50, 17.50, 23.50

Cocosmatten mit Kante 16.50, 17.50, 19.50

Rohmatten in 2 Größen 10.50, 13.50

Scheuertücher, Ia., hell, 4.25, dunkel 3.50

Scheuerbürsten, echt Wurzel, 3.50 Mk.

Schrubber, „ „ 4.75 Mk.

Handtuchhalter, hell und dunkel,

6.75, 9.50, 10.75

kleiderrechen, braun . 5.75, 7.75, 9.75

Quirlhalter, leer . . . 3.25, 6.—, 10.50

Quirlhölzer, komplett. 12.75, 19.—, 29.—

Putzkasten, gestrichen . 4.50, 6.75, 8.75

1 Posten Springformen 0.95, 1.25 Mk.

1 Posten kleine Badformen . . 0.95 Mk.

Eisernes Guß-Geschirr

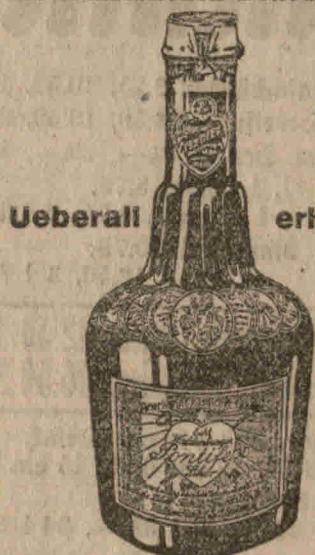
in hellblau, braun und schwarz,
zu ermäßigten Preisen!

Partie-Warenhaus
am Sonnenplatz.

Anerkannt vorzüglichster Likör

Echt Pontifex,

das älteste deutsche Konkurrenzfabrikat
des französischen Benediktiners.



Ueberall erhältlich.

Seit Jahrzehnten

fabriziert und nicht mit jetzt in den Handel
kommenden Likören ähnlicher Art zu vergleichen.

Alleinige Fabrikanten:

**Deutsche Likör-Fabrik
Friedrich & Co.,
Waldenburg in Schlesien.**

B. Richter,

Villa Rotter, Ober Waldenburg, Altmühlstr. Nr. 23, Villa Rotter.

Billiges Angebot!

Kinderstrümpfe, leberfarbig, weiß und schwarz, von	5.—	M. an,
Damenstrümpfe	6.—	" "
Florstrümpfe in reicher Auswahl,		
Socken	5.—	" "
Füßlinge	3.75	" "
Knaben-Sweater	28.—	" "
Mädchenhemden, feinen	15.—	" "
Knabenhemden, feinen	16.—	" "
Kinderkleidchen	27.50	" "
Unterröcken	21.50	" "
Kinder-Trikot-Unterhosen	21.50	" "
Damenhemden, feinen	30.—	" "
Unterröcken	22.—	" "
Herrenhemden (Oxford)	40.—	" "
Herrenhemden mit Einsatz in allen Preislagen,		
Taschentücher, bunt und weiß, in allen Preislagen,		
Knaben- und Mädchenschürzen, Wiener und Hauschürzen in		
reicher Auswahl,		
Kleider-, Dirndl- und Blusenstoffe,		
Blauen Cheviot,		
Kleiderneffeln, Schürzenleinen zu billigen Tagespreisen.		
Billigste Bezugsquelle für Händler und Hausierer.		

Herm. Reuschel, Musikalienhandlung,

Fernruf 432. am Sonnenplatz. Fernruf 432.

Empfehle

mein **bedeutend** vergrößertes Lager in

Salon - Orchester - Musik,

Schulen-Unterrichtswerke,

Klassische Musik

Moderne Schlager

:: sowie Musikbücher und billige Ausgaben. ::

Bestellungen werden schnellstens erledigt.

Für das Pfingstfest

finden Sie die **entzückendsten**

Kleider und Blusen,

sowie

Kostüme und Kostümröcke, Jacketts und Mäntel

im Modewarenhaus

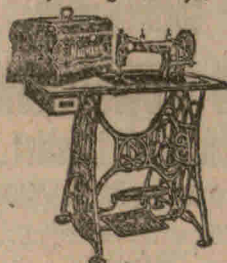
Felix Reichelt

Telephon 205, Waldenburg, Freiburger Str. 3.

Aenderungen kostenlos. — Beachten Sie die Schaufenster.

Sonntag geöffnet bis 6 Uhr abends.

Mehrere gebrauchte



fadellos nähend,

von

250 Mark

an, empfiehlt

R. Matusche

Töpferstraße,

nur Nr. 7.

Mandolinen

Gitarren
Lauten
Walzithern
Violinen

Violinbogen, 1a. Saiten.

Nur saubere, klarschöne In-
strumente von den niedrigsten
Preislagen aufwärts emp-
fiehlt bei reellster Bedienung

Musikinstrument.-Handlung

Th. Vogt, Hohstr. 2,

gegenüber Feders

Möbelgeschäft.

Durch günstigen Einkauf
ist es mir möglich.

Herren-

u. Burischen-Anzüge,

beste Qualitäten,

in Kammergarn, Wolle usw.,

moderne Fassons,

weil unter regulärem Preis

abzugeben.

Franz Teuber,

Weißstein, Thurmstraße Nr. 4.

Damen-Hüte

feinsten Genres

Grösste Auswahl :: Jede Preislage

Modernisierungen sorgfältigst

Otilie Krüger

Gartenstrasse 26 :: Fernruf 545

Steuer-Erklärungen

aller Art

führt schnell und diskret aus

H. Klein, Sandberg, Schulstr. 2.

Moderner Zahn-Ertrag!

Goldkronen und -Brücken, künstliche Zähne
mit echter Kautschukplatte. Reparaturen u. Umarbeitungen
von uns nicht gefertigter Zahngebisse in 1 Tage.

18jährige bestempfohlene Zahnpraxis.

Robert Krause & Sohn,

Dentisten.

Waldenburg i. Schl., jetzt Ring 17, Eingang Wasserstraße,

Zuchhandlung Bernhard Lüdde.

Für Zahnleidende zu sprechen früh 8 bis 7 Uhr abends.

Zur Leitung einer Verkaufsstelle

in der Kolonialwarenbranche wird

ein tüchtiger, zuverlässiger, unverheirateter Kaufmann,

möglichst nicht unter 25 Jahren, gesucht.

Antritt 1 Juni oder 1. Juli d. Js. Ration
muß gestellt werden. Bewerbungen mit Zeugnisab-
schriften und Gehaltsansprüchen erbeten unter **H. M. 21**
an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

neue Sondersteuer von jährlich 75 Mk. für Badewannen
gefordert. Wenn auch einzelne Redner sich dagegen
wandten, so wurde schließlich doch dem Vorschlag zuge-
stimmt, die Sache an die Finanzkommission zu ver-
weisen, und so kann man denn schon heute damit rechnen,
dass Bernburg in absehbarer Zeit mit dieser denkbar
gesundheitsfeindlichen und kulturwidrigen Steuer „be-
straft“ werden wird.

Letzte Telegramme.

An die Bevölkerung des Regierungsbezirks Breslau.

Breslau, 7. Mai. Der Regierungspräsident
Dr. Jaenicke in Breslau erläßt folgenden Aufruf:
Die Lage in Oberschlesien wird von allen verantwort-
lichen Stellen der Reichs- und Staatsregierung mit
höchster Aufmerksamkeit verfolgt. Alle notwendigen
Schritte sind eingeleitet. Ich bitte die Bevölkerung
des Regierungsbezirks, Ruhe zu bewahren und
der Wachsamkeit der Zivil- und Militärbehörden zu
vertrauen.

Die Neubildung des Reichskabinetts.

Berlin, 7. Mai. Die Vorbereitungen zur Bil-
dung der neuen Regierung sind im Gange. Die end-
gültige Entscheidung kann naturgemäß erst erfolgen,
wenn die Stellung der für die Zusammensetzung der
Regierung in Betracht kommenden Parteien zu der
wichtigsten politischen Gegenwartsfrage, der Beant-
wortung des Ultimatums, geklärt ist. Das zur Be-
urteilung dieser Frage erforderliche vollständige Ma-
terial dürfte noch im Laufe des heutigen Tages
eintreffen.

Die Stellung der Parteien zum Entente-Ultimatum.

Berlin, 7. Mai. Ueber die Stellung der Par-
teien zu dem Entente-Ultimatum wissen der „Votat-
Anzeiger“ und das „Berliner Tageblatt“ mitzuteilen,
dass sowohl in der demokratischen Fraktion als
auch im Zentrum und in der Deutschen
Volkspartei die Stimmung überwiegt, das Ul-
timatum abzulehnen, und zwar, wie der „Vo-
tal-Anzeiger“ betont, in allen Punkten. Bei der
Entwaffnungsforderung habe man zu berücksichtigen,
dass die Polen in diesem Augenblick unsere Ostgrenzen
mehr denn je bedrohen. Unter diesen Umständen

gelte die Entwaffnung unserer östlichen Festungen als
ausgeschlossen.

Die Londoner Bedingungen.

Berlin, 7. Mai. Aus Paris wird gemeldet:
Die Reparationskommission hat gestern abend der
Kriegsentscheidungskommission folgende Dokumente über-
reicht: 1. Ein Protokoll, das die neuen Bestim-
mungen zur Durchführung der Reparationsfrage und
die Garantien feststellt, die die Alliierten von Deutsch-
land fordern. 2. Eine Erklärung, nach der der
Artikel 231 des Versailler Vertrages kein Hindernis
darstellen werde, dafür, daß Deutschland für die fort-
laufende Bezahlung der von ihm auszugebenden
Bonds aufzukommen hat. 3. Ein Programm für den
Zahlungsmodus und die Fristen der deut-
schen Leistungen.

Wettervoraussage für den 8. Mai:

Teilweise heiter, wärmer, schwachwindig.

Druck u. Verlag Ferdinand Domel's Erben
(Geschäftsleitung: O. Dietrich). — Verantwortlich
für die Schriftleitung: D. Münz, für Kellere und
Anzeigen: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

Für die uns aus Anlaß unserer Vermählung er-
wiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir herzlichsten Dank.

Hermesdorf, im Mai 1921.

Josef Scharff und Frau
Anna, geb. Großpietsch.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme bei der
Beerdigung unseres lieben Entschlafenen,
des Berginvaliden

Ernst Dietrich,

sagen wir allen, welche dem Verstorbenen die letzte
Ehre erwiesen haben, unsern herzlichsten Dank. Ganz
besonders danken wir Herrn Pastor Arndt für die
tröstlichen Worte, sowie dem Kriegerverein Reußen-
dorf-Dittmannsdorf und dem Gewerkeverein für die so
zahlreiche Beteiligung.

Reußendorf, den 7. Mai 1921.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Reußendorf.

Die Ausgabe der Zuckermärken für die Kinder im ersten
Lebensjahre erfolgt am

Dienstag den 10. d. Mts., vormittags pünktlich 8 Uhr,
im hiesigen Gemeindebüro.

Reußendorf, 6. 5. 21.

Der Gemeindevorsteher.

Die Geschäftsstelle des Jugendrings befindet sich
ab heute

Auenstrasse Nr. 25, I, bei Moka.

Briefe usw. sind dorthin zu richten.

Sie ist geöffnet für jeden, der Fragen hat:
jeden Montag u. Donnerstag v. 1/6—7 Uhr nachm.

Privatimpfungen täglich

Dr. Gombert. Dr. Joppich. Dr. Richter.

Klavier-, Violin-, Mandolin-Unterricht

(Lehrern auch in kleinen Birkeln) erteilt

gewissenhaft gegen mäßiges Honorar

Clemens Rolle, Waldenburg, Löpferstraße 34c.

Internationale Transporte Karl Boden, Nieder Salzbrunn.

Expedition — Kraftfuhrwerk — Kohlen.

Spezialität: Möbeltransporte von Wohnung

zu Wohnung ohne Umladung.

Gammelladungs-Verkehr

zu verbilligten Frachtfäßen nach allen Gegenden Deutschlands.

Internationale Transporte.

Ein reibhuhnfarbener
Italiener-Sohn
zu verkaufen bei
Kleek, ev. Friedhof, Waldenburg.

Porterier,

schon gezeichnet, guter Matler,
in gute Hände zu verkaufen
Steingrund 53.

Für Trauer

schwarze Kostüme
schwarze Kleider
schwarze Paletots
schwarze Blusen
schwarze Röcke

zu billigsten Preisen
in allen Größen.

Auswahlsendungen
umgehend
und bereitwilligst.

J. Basch

Waldenburg, Teleph. 1009

Sauere Gurken,

Güßtableten, Zafelfenf

billig abzugeben.

Hirsch, Altmasser,
Charlott. Str. 179.

Neue Bettfedern

kaut man gut und preiswert im
Nestergeschäft Albertstr. 3, III.

Möbliertes Zimmer

für einen Herrn möglichst bald
gekauft.
Offerten unter C. 500 an
die Geschäftsstelle d. Ztg.

Empfehle noch zur Saat:

**ff. seideseidenen schlesischen Rosalee,
Reygras, Timothee,
Zucker- und Emdendorfer Futterrüben-
körner,**

Peluschken- und Wickenmengen,

sowie

Gemüse- und Blumen sämereien

in noch reicher Auswahl.

Ernst Schubert,

Sonnenplatz.

Staubfreie, leicht füllende, garantiert gute, billige
Böhmische Bettfedern und Daunen
versende, jedes Quantum vollständig, geschliffen & wfd. Nr. 8, 15,
20, 25, 30, 35, 40, hochprima 45, Daunen 45—70 Mt.,
ungeschliffene 20—25 Mt.

Wilhelm Flaschner, Versandhaus,
Leipa i. Böhmen. Begr. 1826.

1 Paar Herrenschürzen,
Größe 42, 1 schwarzer weicher
Herrenschürzen, neu, Größe 52,
1 Brautgürtel zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

1 Nähmaschine
Wheler & Wilson
zu kaufen gesucht.
Von wem? zu erfragen in der
Expedition dieser Zeitung.

Damenbüte

Preise herabgesetzt.

Tagalbüte, elegant garniert,
Citzenbüte, elegant garniert,
Sesche Laufbüte, elegant garniert,
Bortenbüte, elegant garniert,
Srauenbüte, elegant garniert,
Kinderbüte mit Band und Blumen

von 120 Mk. an
von 75 Mk. an
von 45 Mk. an
von 65 Mk. an
von 45 Mk. an
von 25 Mk. an

Modellbüte mindestens 20% im Preise herabgesetzt.

Rathauspl. 5. **Hedwig Teuber** Rathauspl. 5.

Montag den 9. d. Mts., abends 8 Uhr,
im Saale der Stadtbrauerei (Sonnenplatz), Waldenburg:

Vortrag

des Vertreters vom Reichsschutzverband für Handel und Gewerbe
Herrn **Krebs** aus Braunschweig.

Wir erziehen unsere Mitglieder, sowie sämtliche Gewerbetreibende und
Handwerker, zu diesem für alle überaus wichtigen Vortrag zahlreich zu erscheinen.

**Ortsausschuß für freie Wirtschaft,
Waldenburg.**

Bäder-, Biefferküchler- und Konditor-Innungen

Waldenburg i. Schl.

Montag den 9. Mai 1921, abends 8 Uhr,
im Saale der „Stadtbrauerei“ in Waldenburg:

Vortrag,

wozu die Mitglieder einladet

Der Vorstand.

Erlösung!

Ueber obiges Thema findet am **Sonntag den 8. Mai**, abends
6 Uhr, in der **Kapelle Waldenburg, Kreuzstraße 3 a**,
ein Vortrag statt, wozu jedermann freundlichst eingeladen wird.
Eintritt frei!

Prediger **A. Arnold.**

**2 kräftige
Arbeitsburschen**

Können sich melden.
Wo? sagt die Geschäftl. d. Btg.

Ein jüng. intelligenter
Haushälter

(nicht unter 27 Jahren)
für sofort gesucht.

**Gelernter Tischler oder
Schlosser bevorzugt.**

R. Matusche,

Töpferstraße 7.

Gelegenheitskauf!

Fin Posten Zaunpfähle

jeder Stärke
hat besonders billig abgegeben
Hähnlein, Zietenstr. 3.
Verkauf ab nachm. 3 Uhr.

Pfadfinderchorp Waldenburg.
Mitglied des Deutschen
Pfadfinderbundes.

Sonntag den 8. Mai cr.: Fahrt.
Näheres durch M. St.
Donnerstag den 12. Mai cr.:
Zusammenkunft 1/7 Uhr. H.

Gold. Stern, Waldenburg.

Sonnabend und Sonntag:

Musikalische Unterhaltung

Sonnabend Anfang 6 Uhr.

Sonntag Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Nossek.**

Kronprinz, Dittersbach.

Sonntag den 8. Mai:

Tanzkränzchen.

f. Musik.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet freundlichst ein

Frau Keller.

Es ladet freundlichst ein

Gust. Kleener und Frau.

**Volks-Varieté
„Goldenes Schwert“,
Waldenburg.**

Direktion: **Matern Laug.**

Täglich das
große Weltprogramm!
9 Attraktionen!

Zum Schluß der hochinter-
essante und spannende
Damen-Ringkampf!

8 junge Bernspringerinnen.

Gente ringen:

1. Paar: **Frl. Mehlert,**
Hamburg,
Frl. Oswald, Köln.

2. Paar: **Frl. Walbau,**
Leipzig,
Frl. Lehny, Berlin.

3. Paar: **Frl. Ehler,**
Ostfriesland,
Frl. Königswarter, Wien.

Sonntag den 8. Mai c.

ringen:

1. Paar: **Frl. Demona,**
Altona,
Frl. Walbau, Leipzig.

2. Paar: **Frl. Mehlert,**
Hamburg,
Frl. Ehler, Ostfriesland.

3. Paar: **Frl. Oswald,**
Köln,
Frl. Königswarter, Wien.

Parkettsaal!

Gasthof zur Eisenbahn,
Nieder Salzbrunn.

Sonntag den 8. Mai 1921:

Kaffeekränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Gust. Kleener und Frau.

Restaurant „Vierhäuser“,

Waldenburg i. Schles.

Größtes und angenehmstes Konzert- und Familien-Lokal;
am Vierhäuserplatz.

Jeden Mittwoch und Sonntag:

Künstler-Konzert.

Gute Biere.

ff. Liköre.

Küche wie bekannt.

Telephon 584.

Telephon 584.

Café Herfort,

Inhaber: **C. Szadkowski,**

Telephon 1062. **Vierhäuserplatz.** Telephon 1062.

Sonntag den 8. Mai 1921,
sowie täglich:

Erstklassig. Künstler-Konzert

Angenehmes Familienlokal.

Gutgepflegte Biere und Liköre.
ff. Gebäck.

Restaurant „Conradshaus“,

Vereinsräume noch einige Tage in
der Woche frei.

Regelbahn Sonnabend frei.

Ebenso empfehle meine

Lokale zur Abhaltung von Familien-
festlichkeiten.

R. Märkert.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.
Ausschank von Schultze-Bier.

Hotel „Ernestinenhof“, Altwasser.

Sonntag den 8. Mai 1921:

Großes Tanzkränzchen

Es laden ergebenst ein

R. Hoffmann und Frau.